Anzeigen in der „Abendpost" haben eine **Ausgezeichnete Wirkung.**

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine **Tägliche Auflage** von **34,000.**

1 Cent. | Chicago, Montag, den 22. Juni 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. | 3. Jahrgang. — No. 147.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Bahnunglück.

Springfield, Jll., 22. Juni. Ein schlimmer Unfall ereignete sich gestern auf der Chicago- und Alton-Bahn zwischen Elkhart und Williamsville. Ein nordwärts gehender Frachtzug mit zwei Locomotiven stieß mit einer südwärts gehenden Locomotive und Cabuse zusammen. Drei Locomotiven und sechs Waggons wurden völlig zertrümmert; der Locomotivführer George Brown von Bloomington wurde tödtlich, mehrere Andere wurden leicht verletzt.

Ein Gefängniß aufgeblasen.

Findlay, O., 22. Juni. Das Stadtgefängniß in Macomb, 8 Meilen von hier, wurde in vergangener Nacht mit Dynamit in die Luft gesprengt. Niemand wurde verletzt, da sich zur Zeit keine Gefangenen darin befanden. Für die Thäter hält man verschiedene junge Leute, welche kürzlich wegen kleiner Vergehen in's Gefängniß geschickt worden waren. Man konnte die Explosion meilenweit in der Runde hören.

Alles seiner Mätresse willen.

New York, 22. Juni. — „Da mein Sohn Charles mein Geschäft verlassen hat, nachdem er Gelder unterschlagen und die Bücher gefälscht, so übernehme ich keine Verantwortlichkeit mehr für die von dieser Firma contrahirten Schulden, wenn sie nicht ausdrücklich von mir gutgeheißen sind." — Diese Zeitungsanzeige machte gewaltiges Aufsehen in deutschen Kreisen, besonders bei den Brauern, da die Wagnerfirma Dobler & Sohn eine der größten ihrer Art ist. Nachfragen an der, im Adreßbuch als Wohnung der Dobler'schen Familie bezeichneten Adresse ergaben, daß Herr Dobler sen. dort nicht zu finden ist, dagegen Frau Dobler dort seit längerer Zeit von ihrem Mann getrennt wohnt. Die Frau sagte, ihr Mann lebe mit einem Frauenzimmer Namens Tillie Feidmeier in No. 436 West 58. Straße zusammen. Ueber jene Anzeige bemerkte sie:

„Ich heirathete in Deutschland 1863, und 1864 kamen wir nach New York. Mein Mann machte rasch Geld, und als er unser Bankconto anschwellen sah, war ich ihm nicht mehr gut genug. Er sagte mir, der Mutter seiner 10 Kinder, ich sei nicht fein genug für ihn, auch sei ich nicht schön, und meine Hände seien zu hart. Dennoch hatte ich noch Zutrauen zu ihm. Im September 1889 theilte mir der Bruder meines Mannes mit, daß dieser sich schon seit 6 Jahren eine Mätresse halte, ein ehemaliges Dienstmädchen Namens Tillie Feidmeier, und derselben einen Haushalt im großen Stil eingerichtet habe; auch habe sie ein Kind zur Welt gebracht. Ich untersuchte die Geschichte und fand sie vollkommen bestätigt. Doch versprach mir mein Mann, sich zu bessern und Tillie nach ihrer Heimath in Ungarn zurückzuschicken. Aber das waren nur trügerische Vorspiegelungen. Ich war bald gezwungen, auf Alimente zu klagen. Er hatte mich auch dahin gebracht, mein Haus an ihn zu übertragen. Als ich nun die Alimentenklage anstrengte, nahm er seinen Sohn Charles als Geschäftstheilhaber in die Firma, um nachweisen zu können, daß sein Einkommen verringert sei. Infolge dessen wurden mir nur $10 wöchentliche Alimente zugesprochen, und jetzt, da er Charles nicht länger als sein Werkzeug zu bedürfen glaubt, annoncirt er ihn als „Fälscher". Ich habe jetzt auf Erhöhung meiner Alimente und auf Rückgabe des Hauses geklagt und werde außerdem die Mätresse verklagen."

Der 25jährige Charles Dobler, der ebenfalls Familie hat, bestätigte die Aussagen seiner Mutter. Er hatte in dem Ehestreit bisher zu seinem Vater gehalten, und dieser war gut zu ihm, bis Tillie Feidmeier zu viel Geld aus der Firma zog. Jetzt wollte der Vater alle Profite der Firma haben und ihn, der den halben Geschäftsantheil „für getreue Dienste und kindliche Hingabe" erhalten hatte, hinaustreiben. Die Beiden haben sogar schon eine Schlägerei gehabt. Jetzt hat Charles gegen seinen Vater wegen Verleumdung und auf Auflösung der Theilhaberschaft geklagt.

Auch ein „Verdict"!

Indianapolis, 22. Juni. Am Freitag hatte Harry Carpenter, ein wohlhabender Farmer in unserem County, Selbstmord durch Erschießen begangen. Die gestern zusammengetretene Coroners-Jury gelangte nun zu folgendem Verdict darüber: „Der Verstorbene hat sich in einem Anfall von Melancholie getödtet, welcher durch Nachgrübeln über die Erhöhung der Steuern unter dem neuen demokratischen Abschätzungsgesetz von Indiana entstanden war."

Angekommene Dampfer.

New York: „Alaska" von Liverpool, „Bretagne" von Havre.

Boston: „Scythia" von Liverpool.

Philadelphia: „Maryland" von London.

Liverpool: „Holland" und „Arizona" von New York, „Lord Gough" von Philadelphia.

Havre: „La Champagne" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; wärmer; Südwinde. Am Dienstag ebenso.

Zog den Tod vor.

Lacon, Jll., 22. Juni. Peter Holler, ein deutscher Schankwirth, welcher hier am 4. März seine Gattin umbrachte und vorige Woche processirt und zu 14 Jahren harter Arbeit im Zuchthaus zu Joliet verurtheilt wurde, hat seine Verbringung dorthin nicht abgewartet: er beging gestern in seiner Zelle im Countygefängniß Selbstmord, indem er sich mit einem Streifen seiner Bettdecke erhängte.

Ausland.

Die Getreidefrage.

Berlin, 22. Juni. Daß der preußische Landtag nach Hause gegangen ist, ohne irgend etwas gethan zu haben, um den Getreidemangel zu mildern, hat die arbeitenden Classen tief verstimmt; sie sind jetzt der Ansicht, daß ihre Interessen denen der Großgrundbesitzer geopfert worden seien. Der Getreidemangel wird immer empfindlicher, und bis jetzt ist gar kein Zeichen von Abhilfe zu bemerken.

Bahn-Attentat.

Berlin, 22. Juni. Soeben wird bekannt, daß ein Versuch gemacht worden ist, einen Zug auf der Berliner-Stettiner-Bahn, in der Nähe von Pankow, (also ganz nahe bei dem vorjährigrn Schützenfest-Platz) zum Entgleisen zu bringen. Eine Untersuchung des Geleises gegen 1 Uhr Morgens ergab, daß an einer Stelle, wo die Bahnlinie über einen hohen Damm geht, die Schienen aufgerissen waren, und ein Pflug fest in das Bahnbett gestoßen war. Es war gerade noch Zeit, einen mit Passagieren gefüllten Schnellzug zum Halten zu bringen, welcher sich der Unheilsstelle näherte. Die Geheimpolizei soll bereits den Missethätern auf den Fersen sein.

Ein Schwindelkönig.

Aachen, 22. Juni. Die Polizei in Wurm, nicht weit von hier, hat einen überaus geriebenen Schwindler und Fälscher Namens Theobald Schellenberg verhaftet, welcher äußerlich geradezu wie ein Heiliger gelebt hatte und hochgeachtet wurde.

Er betrieb seine Schwindeleien meist unter einem falschen Namen von London aus, wo er viele Zeit zubrachte. Dort war er auch verheirathet, während er daheim ebenfalls, unter seinem richtigen Namen, Frau und Kinder hatte. Bereits ist er in sechs deutschen Städten in contumaciam verurtheilt worden. Er wird lange festgelegt werden.

Die erschreckte Sachsenkönigin.

Dresden, 22. Juni. Die Königin Caroline von Sachsen leidet an einer schweren Nervenerschütterung infolge eines knappen Entkommens vom Tode, das sie vor mehreren Tagen hatte, als sie den Baron Gudenus auf seinen Besitzungen in Mähren besuchte. Während sich die Königin nach dem Bahnhof fahren ließ, brach ein furchtbares Gewitter los, und ein Blitzstrahl traf die Equipage. Die Pferde bäumten sich und wollten querfeldein davonrennen; aber der Kutscher verlor die Fassung nicht, und es gelang ihm, die Rosse unter Controlle zu halten und rasch davonzukommen. Die Königin zeigte zwar mitten in der Gefahr eine bemerkenswerthe Ruhe, aber hinterher stellte sich ein Rückschlag ein, welcher ihre Nerven ganz zerrüttete.

Theaterunglück in München.

München, 22. Juni. Im Hof- und Nationaltheater fand eine Gasexplosion statt, bei welcher 3 Personen schwer verwundet wurden. Einer derselben wird sicherlich seinen Verletzungen erliegen.

Sofort nach der Explosion brach eine Feuersbrunst aus, und ehe die Flammen gelöscht werden konnten, wurde das Gebäude schlimm beschädigt.

Gladstone wird's zu arg.

London, 22. Juni. Wie man hört, ließ Gladstone, der ja stets gegenüber der königlichen Familie den größten Höfling und galantesten Vertuscher spielt, Hrn. Cobb und Hrn. Rigby dringend ersuchen, auf die Erneuerung der Baccaratscandal-Debatte im Unterhause zu verzichten. Doch hatte er keinen Erfolg damit; obwohl Hr. Cobb ein sonst sehr gefügiges Mitglied der liberalen Partei ist, wollte er sich in einem solchen Fall weder von Gladstone noch von sonst Jemandem Vorschriften machen lassen.

Daß übrigens die Popularität des Prinzen von Wales keineswegs gelitten hat, wurde wieder gestern durch den höchst enthusiastischen Empfang desselben in Eastbourne bekundet, wo er das Allerheiligen-Convalescentenheim formell eröffnete. Der Prinz scheint mehr als je darauf versessen zu sein, sich bei öffentlichen Gelegenheiten zu zeigen und seine Beliebtheit zu erproben.

Feuerwehrbesuch.

London, 22. Juni. Heute Nachmittag trafen die französischen Feuerwehr-Officiere ein, welche den englischen Löschungs- und Rettungsdienst studiren wollen. Sie wurden unter großem Volkszudrang von ihren Collegen empfangen und mit Musik nach dem Hauptquartier geleitet. Die glänzenden Uniformen der französischen Feuerwehr machten hier Aufsehen.

Die Orangisten.

Dublin, 22. Juni. Die irischen Protestanten fühlen sich offenbar sehr gehoben durch das Resultat der kürzlichen Volkszählung, welche ergiebt, daß sie etwa eine Million Köpfe, also ungefähr ein Viertel der Bevölkerung, zählen. Ueberall zeigen die Orangistenlogen neue Thätigkeit, und dasselbe ist der Fall mit den Kirchen.

Die beiden Afrikaner.

London, 22. Juni. Es wurde festgesetzt, daß die beiden Abgesandten des Königs Gunyanhama von Ostafrika die Königin Victoria sehen und nachher dem Prinzen von Wales vorgestellt werden sollten (aber ohne Baccaratstudien mit ihm zu treiben), sowie dem Premierminister Salisbury. Wie es scheint, hatte man den Abgesandten des Königs Lobenula nur London gezeigt, und als sie wieder zu ihrem Herrn zurückkamen, berichteten sie ihm, England habe „nur einen einzigen Kraal". Damit die jetzigen Abgesandten nicht in denselben Irrthum verfallen, wird man sie auch nach Glasgow, Manchester, Liverpool und anderen großen Städten führen. Dieser Tage hätte einer derselben beim Frühstück im „Dorchester House" beinahe einen silbernen Löffel zufällig verschluckt; derselbe setzte sich ihm im Halse fest und wurde mit Mühe entfernt, als dem Afrikaner schon der Erstickungstod drohte.

Wieder „Jack der Aufschlitzer?"

London, 22. Juni. Abermals verursacht ein gräßlicher Mord, welcher in der Whitfield Str., Tottenham Road, entdeckt wurde, große Aufregung. Eine ausländische Frauensperson, die sich Madame Ashton nannte, wurde als Leiche vorgefunden, und ihr Kopf war greulich verstümmelt. Riesige Volkshaufen belagern jetzt die ganze Umgebung, und Viele führen auch diesen Mord auf „Jack den Aufschlitzer" zurück.

Ferdinand auf Freiersfüßen?

Wien, 22. Juni. Es ist ein Gerücht von der Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Erzherzogin Louise von Toscana und Oesterreich in Umlauf. Den Bulgaren ist es sehr darum zu thun, daß sich der Fürst bald verheirathet, zumal seine Aufführung in in der letzten Zeit sehr scandalös gewesen, und er geradezu genöthigt ist, etwas zu thun, um sich herauszureißen. Der Fürst ist jetzt 30, und die Erzherzogin etwa 20 Jahre alt.

Revolutionärer Krawall.

Budapest, 22. Juni. Gestern kam es in Botonaya, wo die socialistischen Agitatoren schon seit einiger Zeit sehr thätig gewesen sind, zu einem bedenklichen Krawall. Die Feldarbeiter bewaffneten sich auf alle mögliche Art und machten einen verzweifelten Versuch, das Rathhaus zu stürmen. Da die Polizei nicht gegen sie aufkommen konnte, so wurde das Militär zu Hülfe gerufen, welches sich genöthigt sah, auf die Tumultanten sofort zu feuern. Es wurden 4 der Letzteren getödtet und 7 verwundet. Viele Socialisten wurden späterhin verhaftet.

Luftballon-Unfälle.

St. Petersburg, 22. Juni. Im Weichbild der Stadt ereignete sich gestern ein schreckliches Ballon-Unglück, welchem 4 Menschenleben zum Opfer fielen. Ein großer Ballon, welcher dem Grafen Aprarine gehört, wurde mit Gas gefüllt, als plötzlich die Leute die Controlle über den Ballon verloren, und derselbe in die Luft schoß und 4 Männer mit sich nahm. In sehr bedeutender Höhe platzte er, und die unglücklichen Insassen des Ballonkorbes wurden natürlich, als sie auf die Erde stürzten, zerschmettert. Große Volksmassen sahen das gräßliche Schauspiel an.

Paris, 22. Juni. Ein aufregendes Schauspiel wurde gestern von einer riesigen Volksmenge in Bois des Colombes beobachtet. Als gerade ein Luftballon aufgestiegen war, schleuderte ein plötzlicher Windstoß denselben wider einen Schornstein, wo er aufgerissen wurde. Die zwei Insassen wurden schwer verletzt. Zum Glück stieg der Ballon nicht weiter.

Telegraphische Notizen.

— Am 23. August wird im Dom zu Trier wieder die öffentliche Ausstellung des heiligen Rockes stattfinden und man trifft Vorbereitungen für einen großartigen Fremdenzustrom.

— Der mitteleuropäische Zollverein wird, wie Berliner Depeschen melden, jetzt in amtlichen Kreisen als vollendete Thatsache zugegeben. Bis jetzt gehören demselben Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und die Schweiz an. Ein förmlicher Vertragsentwurf soll in einer am 20. Juli in Bern stattfindenden Versammlung ausgearbeitet werden.

— Der deutsche Kaiser sagte in der Rede, in welcher er den preußischen Landtag schloß: „Ich will mich mit meinem Volke der Hoffnung hingeben, daß wir die Früchte der Arbeiten dieses Hauses genießen können, während wir uns der Segnungen des Friedens erfreuen, von dem ich n i c h t glaube, daß er bedroht ist."

— In Marseille und Bordeaux striken die Bahn- und Omnibusangestellten.

— Der Graf von Montabello, welcher als französischer Botschafter nach Rußland geht, ist beauftragt, vom Zaren eine bestimmte Erklärung über das Verhalten Rußlands im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich zu verlangen.

— Der in New York angekommene Dampfer „La Bretagne" brachte den Schweizer Joseph Feys, einen Zwischendeckspassagier, der mit Frau und 5 Kindern ausgewandert war, als gefesselten Gefangenen mit. Er hatte im Wahnsinn sein 5jähriges Söhnchen Peter der Mutter entrissen und in das Meer geschleudert und wollte auch die anderen Kinder nachwerfen.

Ein verhängnißvoller Steinwurf.

Ein Chicagoer Strolch auf einem Picnic getödtet.

Einer Depesche aus Joliet zufolge fand gestern in Lorenzo, einer kleinen Station an der Santa Fe Bahn, wenige Meilen südlich von Joliet, ein Picnic statt, bei welchem eine Anzahl von Chicagoer Strolchen anwesend war, welche sich nicht nur höchst flegelhaft benahmen, sondern die an dem Picnic Theil nehmenden Landleute auf alle mögliche Weise zu brandschatzen suchten.

Als die Gesellschaft sich gegen Abend nach dem Zuge begab, um die Heimreise anzutreten, bestiegen mehrere der Taugenichtse den Wagen eines Farmers, der vom Comite als Bierfahrer engagirt gewesen war. Im Laufe des Tages hatte er bereits unangenehme Erfahrungen gemacht und sich deshalb mit Steinen versehen, die er als Waffe zu benutzen gedachte. Als nun die Kerle unter Drohungen Geld von ihm verlangten, schleuderte er einen der Steine und traf damit einen gewissen Joseph Hayes an den Kopf. Der Getroffene stürzte vom Wagen und brach das Genick.

Die Leiche wurde nach Joliet gebracht und ein Inquest abgehalten. Die Freunde des Getödteten behaupteten, daß er ein Anstreicher sei und in Chicago an der Ecke von Ohio und Wood Str. gewohnt habe. Die Polizei bezeichnet ihn als einen der bekannten „Nußschalen"-Gauner.

Per Schub zurückgebracht.

Das Verbrecherpaar Robert und Maud Taylor, welches vor einigen Wochen den D. H. Hurley, aus Albuquerque, N. M., in einer Kellerwirthschaft an der Pacific Ave. um $2300 in Baar und verschiedene Juwelen beraubt hatte, wurde heute von Denver aus hierher geliefert.

Nahezu zwei Wochen hatte die hiesige Polizeibehörde vor den Gerichten in Denver zu kämpfen, bis sie die Auslieferungspapiere erhielt. Die Taylors hatten Rechtsanwälte angenommen, welche für die Freiheit ihrer Clienten bis auf's Aeußerste fochten. Bei den angeblichen Dieben selbst wurden weder Geld noch die gestohlenen Schmucksachen gefunden, dagegen wurden $500 in einer Bank entdeckt, welche Maud auf ihren Namen daselbst angelegt hatte.

Richter Baker stellte beide Delinquenten heute unter je $1000 Bürgschaft.

Smith nicht „Brown."

Der richtige Name jenes „Henry W. Brown," welcher unlängst von der Anklage, Fräulein Emma Johnson, von 99 Oak Str., im Lincoln Park vergewaltigt zu haben, durch den Richter Kersten freigesprochen wurde, ist Alfred W. Smith. Genannter ist Theilhaber der Grundeigenthums-Agenten-Firma „Robinson & Smith," hat seine Office im Hause No. 36 La Salle Ave. und wohnt auf der Nordseite.

Telegraphische Notizen.

— Der Ex-Senator McDonald ist Sonntag Nacht in Indianapolis gestorben.

— In Council Bluffs, Ja., ertrank das 8jährige Söhnchen von A. W. Reihbrekmann, dem Kassirer der Ersten Nationalbank, im Bassin der Wasserleitung. Die Mutter wurde fast wahnsinnig.

— Samuel Barth & Co., Spirituosen-Großhändler in New York und Baltimore, haben Bankerott gemacht.

— $100,000 Schaden richtete heute in den „Border City Mills" zu Bowenville, Mass., ein riesiges Baumwollfeuer an.

— In Manistee, Mich., schlug der Schankwirth Jakob Kehoe seine Schwiegermutter, die 55jährige Frau Ann McCormick, mit einer leeren Bierflasche todt und suchte dann auch seine Frau zu tödten, verletzte sie aber nur schwer. Er sitzt.

— Sieben Neger ertranken zwischen Baltimore und Curtis Creek durch das Umschlagen eines Bootes, welches ein Betrunkener in's Schwanken brachte.

— Zu Peru, Ind., wurden 5 Familien, darunter die von A. B. Kißmann, Joseph Sommers und J. Weiß, durch importirtes getrocknetes Rindfleisch vergiftet.

— Der Anarchistenführer Johann Most, welcher bekanntlich wegen der am 12. November 1887 gehaltenen Rede über die Chicagoer Anarchistentragödie auf's Neue zu einem Jahr Strafanstalt verurtheilt wurde, schwingt seit heute früh in der Schmiedewerkstätte von Blackwells Island, N. Y., den Hammer.

— In Dover, O., verunglückte ein Vergnügungszug, welcher auf der Nickelplate-Bahn Sonntag Nachmittag von Cleveland abgefahren war. Ein Mann wurde getödtet, und etwa 30, darunter die Deutschen W. Stegkemper und Ernst Schaefer, trugen Verletzungen davon.

— Zu Cairo, Jll., verursachte am Sonntagnachmittag ein Orkan großen Schaden an den Häusern, den Bahngeleisen u. s. w. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

— Die berühmten Anaconda-Minen in Butte, Mont., sind endlich an englische Capitalisten für 25 Millionen Dollars verkauft. Wie üblich, wird die Angabe von anderer Seite bestritten.

— Unweit Willow Springs, Mo., lief eine Locomotive der schmalspurigen Noblett-Bahn in einen Wagen hinein, in welchem sich 11 Angestellte befanden. Fred. Eberlein und James Kamitzer wurden getödtet, und W. W. Richmann verletzt.

Tödtlicher Verlauf eines Streites.

Der Italiener Dominico Christofolo von seinen Landsleuten erstochen.

Die muthmaßlichen Mörder in Haft.

In einer Wirthschaft an der Ecke von Clinton und Forquer Str. gerieth gestern Nachmittag eine Anzahl von Italienern, welche in jener Nachbarschaft bekanntlich stark vertreten sind und häufig wüste Trinkgelage abhalten, unter einander in einen Streit. Ein Theil der Gesellschaft begab sich sodann nach dem Logirhause an der Ecke von Clinton und Irving Str. und dort wurde das in der Wirthschaft unterbrochene Gelage fortgesetzt.

Das Zimmer war mit Strohsäcken belegt, auf denen die Italiener die Nächte verbringen und hier artete das „Vergnügen" bald in eine Orgie aus. Gegen 10 Uhr Abends waren sämmtliche Theilnehmer so betrunken, daß keiner mehr wußte, was er that. Ein Streit entstand, wobei Tische, Stühle und Fenster zerschlagen und ein Skandal vollführt wurde, daß sich Hunderte von Leuten vor dem Hause ansammelten und einige schließlich die Polizei herbeiriefen.

Als der Patrolwagen vor dem Hause hielt, stürzte eine Anzahl der Italiener mit vor Erregung gerötheten Gesichtern und geschwungenen Messern in den Händen aus dem Hause und machte Miene, die Polizisten anzugreifen. Durch vorgehaltene Revolver wurden die Wüthenden jedoch in Schach gehalten und Inspektor Hubbard drang mit einigen seiner Leute in's Haus. Der Anblick, der sich den Beamten hier bot, war ein schrecklicher. Alles im Raum Befindliche lag in Trümmern und auf einem der schmutzigen Strohsäcke lag ein Mann, dem das Blut aus einer großen Wunde im Unterleib floß. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß der Mann bereits todt war.

Alle Italiener, die sich im Zimmer und im Hausflur befanden, wurden verhaftet und nach der Station an der Maxwell Str. gebracht. Ueber die Affaire selbst war wenig Genaues zu erfahren, da die Italiener kein Englisch verstehen und außerdem, trotz ihrer Betrunkenheit, sehr vorsichtig waren.

Der Ermordete ist etwa 31 Jahre alt und heißt, wie aus bei ihm gefundenen Papieren hervorgeht, Dominico Christofolo. Einer der Verhafteten Dominico de Amigo, wird von den anderen beschuldigt, der Thäter zu sein. Er selbst ist durch zwei Stiche an den Beinen verletzt und behauptet, dieselben wären ihm bei gebracht worden, als er schlafend auf einem der Strohsäcke lag.

Die Coroners-Untersuchung wird Morgen Vormittag um 10 Uhr in der Polizeistation an der Maxwell Str. stattfinden.

Ueberfahren.

Der Straßenbahnconduktéur F. N. Farley wurde am Samstag Abend von einer mit Passagieren dicht gefüllten „Car" an der Ecke der 63. und der State-Straße überfahren. Die Räder schnitten ihm ein Bein direkt vom Körper ab und gestern bereits verschied er im Mercy-Hospital in Folge seiner schweren Verletzung. Der Verunglückte wohnte an der Ecke der 67. und der Halsted-Straße.

Geo. Lee, ein Arbeiter im Armour'schen Packhause, wurde heute früh überfahren und auf der Stelle getödtet. Lee wohnte im Hause No. 748 43. Str.

Geo. Awock, von No. 800 Albert Str., wurde heute früh um 7 Uhr an der Ecke von Randolph und Halsted Str. überfahren und so schwer verletzt, daß er in das Countyhospital aufgenommen werden mußte.

Gasolin-Explosion.

In dem Lokale der Butterhändler Sackett & Tompkins, 113 Kinzie Str., explodirte heute Vormittag um 10 Uhr ein Gasolinofen. Glücklicher Weise wurden keine Personen verletzt, und auch der materielle Schaden ist nicht nennenswerth. Bei Eintreffen der Feuerwehr waren die Flammen bereits gelöscht.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Richter La Buy überwies heute den etwa 21jährigen John Friedrich wegen Pferdediebstahls unter einer Bürgschaft von $500 an das Criminalgericht. Der Angeklagte giebt an, erst vor sechs Monaten eingewandert zu sein; spricht trotzdem aber bereits ganz gut englisch. Er verweigerte jede Auskunft über sein bisheriges Treiben in Amerika, gestand aber zu, am frühen Samstag Morgen ein Pferd aus dem Stalle des Herrn John Reichwein, von 1046 Milwaukee Ave., gestohlen zu haben.

Zwei elfjährige Burschen Richard Foley und Fred. Marsh brachen am Freitag Abend in den Barbierladen des Andrew Taggert, 1106 W. Madison Str., ein und erbeuteten einen Revolver, verschiedene Rasirmesser und sonstige Sachen im Werthe von $10. Richter Eberhardt überwies die jugendlichen Verbrecher, welche schon öfters allerlei Vergehen beschuldigt waren, unter je $400 Bürgschaft dem Criminalgericht.

* Der Schleichdieb John Hayes wurde gestern Abend um 10 Uhr dabei abgefaßt, als er der Wohnung des Bauunternehmers C. A. Bowen, 188 Süd Clark Str., einen Besuch abstattete. Hayes soll ein alter Zuchthausvogel sein.

Ein nettes Pflänzchen.

Der 14jährige Benjamin Schumacher entpuppt sich als Dieb und Fälscher.

Polizist Nordrum von der Central-Station führte heute dem Richter Prindeville einen unschuldig aussehenden, 14 Jahre alten Knaben Namens Benjamin Schumacher vor, welcher am Samstag unter der Anklage des Diebstahls und der Fälschung verhaftet worden war. Des Knaben Eltern wohnen in dem Hause No. 2125 Indiana Ave. und ließen ihm eine gute Erziehung angedeihen.

Aus unbekannten Gründen entlief Benjamin vor zwei Wochen aus dem Elternhause, verschaffte sich eine Stellung bei der Firma Corbin, May & Co. und bezog ein Logis bei einem Herrn M. E. Davis, No. 247 Huron Str. Des Knaben Stubenkamerad war ein Apothekergehilfe, Namens R. C. Thayer. Eines Tages, während des Letzteren Abwesenheit, durchwühlte der kleine Schuhmacher Thayers Koffer und fand darin ein Checkbuch. Mit seltener Geschicklichkeit fälschte er nun auf einem der Formulare den Namen seines Kameraden, stellte einen Check auf $18 aus und erhob dann diese Summe ohne Schwierigkeiten, indem er in dem Kleidergeschäft von Woodbridge & Co., No. 100 Madison Str., eine Kleinigkeit kaufte und sich den Rest herausgeben ließ. Die Fälschung war so gelungen, daß der Check auch später von der Commercial National Bank anstandslos angenommen wurde.

Thayer entdeckte den Betrug und veranlaßte die Verhaftung des Knaben, der inzwischen sein Quartier gewechselt hatte. Man fand bei ihm einen weiteren Check auf die Firma McNeill & Higgins zum Betrage von $35 ausgestellt. Auch hatte sich der Bursche einen Brief ausgefertigt, der mit M. E. Davis unterzeichnet war. In diesem Schreiben wird der Sohn des Unterzeichneten (als solcher hatte sich der kleine Schumacher ausgegeben) der Firma Corbin, May & Co. empfohlen.

Der Knabe, welcher sich seit Samstag in Polizeigewahrsam befunden hatte, legte heute ein volles Geständniß ab und in Anbetracht seiner Jugend wurde er nur wegen unordentlichen Betragens prozessirt und um $25 bestraft. Der Vater des kleinen Sünders wird wahrscheinlich die Strafe bezahlen und ihn diesmal noch vor dem Arbeitshause retten.

Kurz und Neu.

* Heute Morgen starb der Matrose S. Johnson, vom Dampfer „S. G. Moore", im County-Hospital an Verletzungen, welche er sich am Samstag durch einen Sturz von einem Maste des genannten Fahrzeuges zugezogen hatte.

* Der unseren Lesern bekannte, vor Richter Mahoney anhängig gemachte Proceß gegen die Ziegeleibesitzer John und Charles La Bahn, Fred. Wolf und Charles Müller gelangte am Samstag nicht zum Abschluß. Die Verhandlungen sollen am 27. d. M. fortgesetzt werden.

* W. C. Perkins, Louis C. Smith und W. H. Bradley beantragten im Superior-Gericht die Bestellung eines Massenverwalters für die „Chicago Wire Goods Co." Die Antragsteller sind Actionäre des genannten Unternehmens.

* Der 36jährige Zimmermann William Blackudder, von 953 38. Straße, ertränkte sich gestern. Der Genannte soll in den letzten Monaten fast stetig betrunken gewesen sein; man nimmt daher an, daß er seine unselige That im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit oder gar in einem Anfalle von Säuferwahnsinn begangen habe.

* Der, wie bereits gemeldet, von den „Odd Fellows" hierselbst geplante, großartige Tempelbau ist mit um so größerer Freude zu begrüßen, als das Gebäude den Ordensbrüdern zugleich auch als Altenheim dienen soll.

* Julius Drinkholm, von No. 339 Augusta Str., mußte am Samstag in das Irrenhospital aufgenommen werden, da sich bereits seit vierzehn Tagen Spuren von Geistesstörung bei ihm bemerklich machten.

* Das Kabel der W. Madison Str. Linie riß gestern Nachmittag gegen drei Uhr, etwa einen Block westlich von Robey Str., und es bedurfte der angestrengtesten Thätigkeit, den Schaden bis zum Abend spät zu repariren. In der Zwischenzeit waren die guten „Westsiders" auf die alten Pferdebahnwagen angewiesen.

* Herr Direktor Louis Schütt ladet das Publikum zu den öffentlichen Klassenprüfungen ein, welche in seiner deutsch-englischen Schule an der Wells Str. gegenwärtig abgehalten werden. Dieselben nahmen heute ihren Anfang und finden (bis Donnerstag) Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr statt.

* Herr Arnold S. Jahn, der einzige Sohn des berühmten Turnvaters Jahn, ist am Samstag im Alter von 76 Jahren im Hause No. 104 Webster Avenue gestorben.

* William H. Underwood stellte vorgestern im Kreisgericht das Ansuchen, dem Clinton Read von Denver und James P. Smith von Weeping Water, Neb., den Verkauf der Aktien der „Leavenworth Mining Co." in Colorado zu verbieten. Der Antragsteller besitzt den fünften Theil der Million Aktien, welche die Gesellschaft ausgegeben hat, und behauptet, daß er bei dem beabsichtigten Verkauf übervortheilt werden soll.

Eine siegreiche Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Wichtige Entscheidung des Richters Blodgett.

Die „Travelers Life Insurance Co." triumphirte heute Vormittag infolge einer von Richter Blodgett abgegebenen Entscheidung, welche übrigens für das ganze Lebensversicherungswesen von großer Wichtigkeit ist. Die erwähnte Gesellschaft war von Carrie M. Richardson, der Wittwe eines Handlungsreisenden, auf die Auszahlung einer Versicherungssumme von $6000 verklagt worden.

Richardson versicherte sein Leben auf ein Jahr, doch ehe dasselbe herum war, fand man eines Tages seine Leiche in einem Zimmer von Grace's Hotel. Ein Gashahn war während der Nacht aufgedreht gewesen und Richardson war an dem ausgeströmten Gas gestorben.

Die Gesellschaft weigerte sich dann später, die Versicherungssumme zu zahlen, weil der Police eine Klausel beigefügt war, welche besagte, daß in Todesfällen, welche durch Erstickung an Gas ꝛc. herbeigeführt würden, die Auszahlung der Versicherungssumme nicht stattfinden werde. Eine Klage Seitens der Wittwe war die Folge.

Richter Blodgett gab nun heute Morgen eine Entscheidung zu Gunsten der verklagten Gesellschaft ab und bemerkte dabei, daß der Fall ein sehr klarer und einfacher sei.

Richardson habe mit den Bedingungen, unter denen er sein Leben versicherte, vertraut sein müssen. Es sei einerlei, ob ein Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliege; auf alle Fälle sei er an Gasvergiftung gestorben und der diesbezügliche Passus in der Police schließe jede zweifelhafte Deutung aus.

Der Fall wird vor das Obergericht gebracht werden und, sollte dieses in demselben Sinne entscheiden, so werden in Zukunft alle ähnlichen Fälle den Richtern wenig Kopfzerbrechen mehr verursachen.

Verkannter Ordnungssinn.

Das Departement für öffentliche Arbeiten erhielt am Samstag thatkräftige Hilfe in der Person des Jack O'Brien. Jack erzählte heute dem Polizeirichter der W. Chicago Ave., daß er in guter Absicht seinen Theil zur Wegräumung der die Bürgersteige versperrenden Kisten und Kasten habe beitragen wollen, indem er eine Kiste Seife, die vor dem Groceryladen 343 Milwaukee Ave. stand, genommen habe, um dieselbe bei Seite zu tragen.

In vollständiger Verkennung seiner gemeinnützigen Absichten hatte ihn indeß der Polizist Sehlinger verhaftet, und der Richter war grausam genug, sich der Denkweise des Blaurocks anzuschließen und den bedauernswerthen O'Brien auf sieben Wochen in's Arbeitshaus zu schicken.

Verdiente Strafe.

Polizist Dougherty rief gestern Abend den Expreßfuhrmann Fred. Glowe zu Hilfe, damit derselbe ihm den sinnlos betrunkenen Georg Hohlweg transportiren helfen möge. Anstatt dieser Aufforderung Folge zu leisten, hieb Glowe auf sein Pferd los und fuhr den Beamten und seinen Gefangenen nieder. Der Letztere wurde dabei gerade über einem Auge von der Deichselspitze getroffen und trug eine häßliche Wunde davon. Dougherty wurde von dem Pferde getreten, seine Verletzungen sind indeß nur leichter Natur. Richter Prindiville strafte heute den gewissenlosen Fuhrmann um $25.

* Der Wiedemann'sche Vergiftungsfall kam heute vor dem Tribunal des Richters Hamburgher zum Aufruf, doch wurden die weiteren Verhandlungen schließlich bis zum 1. Juli verschoben.

* Der neuerwählte Stadtschreiber James R. B. Van Cleave ist zu zweimonatlichem Ferienaufenthalt nach Miltona, Minn., abgereist. Hilfs-Stadtschreiber Powell wird inzwischen seine Geschäfte versehen.

* Das unter Leitung Herrn Dr. F. Ziegfelds stehende Chicago Musical College veranstaltet morgen Nachmittag um 2 Uhr in der Central Musik-Halle sein 24. Jahres-Concert. Das Programm ist überaus reichhaltig und mit feinstem Geschmack zusammengestellt.

* Peter Arns, ein 24 Jahre alter Deutscher, wurde gestern planlos und anscheinend geistesgestört am See-Ufer umherirrend aufgegriffen. Die Lake Viewer Polizei nahm den Bedauernswerthen in Schutzhaft und Richter Boggs überwies ihn heute dem Irrenhospital.

* Gestern Nachmittag verschied plötzlich die 71 Jahre alte Frau Anna Niesen in ihrer Wohnung, No. 1630 N. Clark Str. Man glaubt, daß Altersschwäche die Todesursache war.

* Die Verhandlung des gegen den ehemaligen Sekretär des Whiskey-Trusts, George Gibson, anhängig gemachten Criminal-Prozesses wurde heute abermals und zwar auf morgen verschoben.

* Ein gestern verbreitetes Gerücht des Inhalts, daß die in den Gießereien in Grand Crossing beschäftigten Eisenarbeiter heute striken würden, hat sich nicht bewahrheitet, indem die Leute heute Morgen wie gewöhnlich zur Arbeit gingen.

* George M. Stanford wurde heute unter $120,000 Bürgschaft zum Vormund der minderjährigen Eva M. und des Isaac J. Huestes ernannt. Die Kinder sind die Erben eines Vermögens von $60,000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Mit dem mitteleuropäischen Zollverein soll es nun wirklich Ernst werden. Vor der Hand sind erst Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und die Schweiz zu gewissen Handelsvereinbarungen gelangt, die vorläufig noch geheim gehalten werden, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß auch die Niederlande und die unabhängigen Balkanländer dem Bunde beitreten werden, vielleicht sogar die Länder des Nordens. Ein solcher Zollverein würde natürlich weit mehr zu bedeuten haben, als die „Reciprocität“ der Ver. Staaten von Amerika mit den halb oder ganz barbarischen Republiken auf der südlichen Hälfte unseres Continents. Denn selbst die rückständigsten europäischen Culturstaaten sind dichter bevölkert und verzehrsfähiger, als die fortgeschrittensten der besagten Republiken. Außerdem sind die Entfernungen selbst zwischen der Schweiz und Ungarn, — von Deutschland und Oesterreich gar nicht zu reden, — geradezu lächerlich geringfügig im Vergleiche mit denen zwischen Nord- und Süd-Amerika, und endlich bestehen bereits unmittelbare Eisenbahn-Verbindungen zwischen allen in Frage kommenden Staaten. Von Oesterreich sowohl wie von Deutschland aus bietet der Verkehr mit Italien gar keine Schwierigkeiten mehr, seitdem die Alpen mittels gewaltiger Tunnel durchstochen worden sind. Man reist heute gerade so bequem von Rom nach Bern, Berlin, Wien oder Pest, wie von New York nach Pittsburg und Chicago. Die Frachtraten der europäischen Eisenbahnen sind allerdings auf den internationalen Güteraustausch noch nicht so gut eingerichtet, wie die der amerikanischen auf den zwischenstaatlichen, aber das kann rasch nachgeholt werden.

Ein europäischer Zollverein, der dem lächerlichen Handelskriege zwischen wirthschaftlich auf einander angewiesenen Ländern ein Ende machte, wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn er sich nicht gleichzeitig gegen andere europäische Staaten und gegen unser eigenes Land kehrte. Es ist aber zu hoffen, daß die betheiligten Völker, nachdem sie den Nutzen eines freieren Handels kennen gelernt haben, auch die noch vorhandenen Verkehrsschranken niederlegen werden. Denn es ist der lächerlichste aller Widersprüche, daß einerseits der menschliche Erfindungsgeist sich abquält, um die Verkehrsmittel bis zur äußersten Grenze zu vervollkommnen, während andererseits die Staatskunst ihre Hauptaufgabe darin erblickt, den Verkehr zwischen den verschiedenen Völkern so viel wie möglich zu erschweren. Wenn die Abschließungspolitik richtig ist, dann sollten die Schienenwege aufgerissen, die Dampfschiffe verbrannt und die elektrischen Drahtleitungen zerstört werden.

Aus eigener Tasche Steuern zu zahlen, ist nicht Jedermanns Sache. Besonders gehört es nicht zu den Gepflogenheiten der Geldsack-Patrioten, die durch irgend ein Monopol, einen Zollschutz oder öffentliche Begünstigungen anderer Art reich geworden sind. Diese Leute sind stets so uneigennützig, die Erhöhung der Abgaben zu fordern und für Verbesserungen und Verschönerungen einzutreten, durch die der Werth ihres Grundbesitzes und die Ertragsfähigkeit ihrer Geschäfte gesteigert werden würde. Sie halten es aber für ganz selbstverständlich, daß die Last auf die breiten und geduldigen Schultern der großen Masse gewälzt wird, die ja offenbar nur dazu da ist, um alle Bürden zu schleppen.

Daher ist bis jetzt noch immer kein Vorschlag gemacht worden, das Geld für die Vorbereitungen zur Weltausstellung von Denen zahlen zu lassen, die augenscheinlich den größten Nutzen aus dem Unternehmen ziehen werden. Dagegen schlägt das eine Blatt vor, welches einem Banquier und mehrfachen Millionär gehört, daß zur Classe der „licensirten“ Geschäftsleute auch die Spezereihändler, Fleischer, Bäcker, Kosthauswirthe u. s. w. herangezogen werden sollen. Das andere Blatt, welches Eigenthum eines enorm reichen Besitzers von „City-Property“ ist, möchte am liebsten aus den „Saluhns“ allein noch mindestens $1,000,000 jährlich herauspressen. Es steht aber sicherlich fest, daß der Weltausstellungsbuhm schon jetzt die glücklichen Eigenthümer von “down town property” um Millionen von Dollars reicher gemacht hat, und daß kein Geschäft in so großem Maßstabe an der Einheimsung des erwarteten Goldregens betheiligt sein wird, wie das Bankgeschäft. Alle Mehreinnahmen der großen und kleinen Geschäftsleute jeder Art werden doch schließlich in den Banken hinterlegt werden, und während jeder andere Geschäftszweig während der Ausstellung Concurrenz von Außen her erhalten wird, werden die Banken ganz unter sich bleiben; die Eigenthümer von City-Lotten aber werden sich ihres Monopols sogar doppelt und dreifach erfreuen. Joseph Medill und John R. Walsh würden es aber trotzdem recht gern sehen, wenn dem Barbier Meier, dem Bäcker Schulze oder dem Schnapswirth O'Brien die Mehrkosten auferlegt werden würden, in die sich Chicago wegen der Ausstellung zu stürzen haben wird.

Es ist gar kein Grund vorhanden, Leute, welche ihr Geschäft nicht im Herumziehen betreiben und keiner besonderen polizeilichen Ueberwachung benöthigen, zu „licensiren“ und durch Sondersteuern zu drücken. Gegen jeden Plan, der auf diesem ungerechten Vorschlage begründet ist, muß vom Standpunkte der Billigkeit aus ganz entschieden Verwahrung eingelegt werden. Wenn die neue städtische „Reformverwaltung“ wirklich mehr Geld haben muß, um die Stadt gründlich zu reinigen und zu verschönern, so sollten zur Abwechslung einmal die „Prominenten“ herausrücken!

Der Whiskytrust hat zwar alle ihm widerstrebenden Brennereien verschluckt, aber unbeschränkter Herr der Sachlage ist er trotzdem noch nicht. Denn da der „Sprit“ nicht blos in einzelnen Gegenden des Landes aus der Erde hervorsprudelt, wie das Petroleum, sondern überall mit Vortheil hergestellt werden kann, wo das Welschkorn wohlfeil ist, so ist der Whiskytrust nicht so unanfechtbar, wie das Standard Oel-Monopol. In St. Louis haben sich bereits die „Rectificirer“ zusammengethan, um Brennereien zu errichten, die von dem Trust ganz unabhängig sein sollen. Letzterer läßt sich von den Spritreinigern für jede Gallone 5 Cents über den Marktpreis bezahlen und behält dieses Geld sechs Monate lang. Erst wenn er sich überzeugt hat, daß die Rectificirer keinem anderen Gotte dienen, als ihm, giebt er die „Verwirkungssumme“ wieder heraus. Manche Geschäftsleute müssen in Folge dessen $5000 bis $20,000 in den Händen des Trusts lassen, für die ihnen keine Sicherheit geboten wird. Das gefällt ihnen natürlich ebenso wenig, wie die Thatsache, daß sie ihren Rohstoff von einer einzigen Firma kaufen müssen. Da das Interesse der Schnaps-Großhändler mit denen der Rectificirer zusammenfällt, so ist nicht einzusehen, weshalb die Unabhängigkeitsbestrebungen der Letzteren aussichtslos sein sollten. Die Unverschämtheit des Trusts wird hoffentlich zu seinem Zusammenbruche führen.

John Sherman hat der eigentlichen Parteipolitik in Ohio seit vielen Jahren ziemlich fern gestanden und deshalb auf der Convention niemals eine Rolle gespielt, wie die eigentlichen Macher. Aber wenn es galt, war John Sherman jedesmal der erste Ohioer. Wir glauben nicht, daß es so leicht sein wird, ihn aus seinem Senatssitze zu verdrängen. Er sollte ihn behaupten, schon deshalb, weil er im Senate, der immer mehr herunterkommt, nicht entbehrt werden kann. Die letzten wirklich bedeutenden Männer, welche der Millionärsclub aufzuweisen hat, sollten dort festgehalten werden, einerlei ob sie Republikaner oder Demokraten sind.

(Clevel. Anzeig.)

Lokalbericht.

Betrübendes Ende einer Spazierfahrt.

Rudolph Kruskowski, von 35 Will Str., und J. Fischer, von 37 Emma Str., untrrnahmen gestern mit ihren Frauen und je sechs Monate alten Säuglingen eine Buggyfahrt nach Jefferson. Kruskowski, der das Gefährt lenkte, wollte die Geleise der Northwestern Bahn daselbst noch kurz vor einem Güterzuge kreuzen, hatte sich indeß in der Entfernung geirrt und carambolirte mit der Locomotive. Sein Pferd wurde auf der Stelle getödtet, das Fuhrwerk zerschmettert und die Insassen fortgeschleudert. Am schlimmsten kam Frau Kruskowski davon. Die Bedauernswerthe erlitt eine tiefe Schädelwunde und so schwere innere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. Ihr Gatte und die Fischer'schen Eheleute kamen mit leichteren Verwundungen am Kopfe und an den Armen davon, die beiden „Babies“ dagegen blieben wunderbarer Weise gänzlich unverletzt.

Ein brutaler Wicht.

Die Polizei sucht nach dem früheren Kutscher der Frau Francis Case, von 2011 Indiana Ave. Der Bursche, welcher lediglich unter dem Namen „Joe“ bekannt ist, hat sich nämlich am Samstag Abend das nichtswürdige Vergnügen gemacht, die eleganten Fuhrwerke und Pferdegeschirre der genannten Dame mit einem Beile in Stücke zu schlagen, und hat dann die erhitzten Pferde boshafter Weise mit kaltem Wasser getränkt und begossen, so daß man für das Leben der Thiere fürchtet. Es ist nicht bekannt, was den Patron zu dieser beispiellos rohen Handlung veranlaßt haben mag.

Erhängte sich.

Am Samstag Abend verließ Frau Minnie Spivacek von 1111 Sawyer Ave. unbemerkt ihre Wohnung, begab sich nach der Ecke der 24. Str. und Spaulding Ave. und erhängte sich an einem Balken des dort im Bau begriffenen Hauses. Der Gatte der Selbstmörderin merkte deren Abwesenheit erst gegen 3½ Uhr gestern früh und nach längerem Suchen fand man den Körper der Frau todt und starr an der genannten Stelle hängend vor. Die Aermste soll seit der Geburt ihres Kindes vor etwa 15 Wochen zeitweise an Geistesstörung gelitten haben.

Wieder im Garn.

Unter den zweifelhaften Charakteren, die vorgestern im Washington Park verhaftet wurden, befand sich auch J. F. Henry, welcher das Renomme hat, einer der geschicktesten Geldschranksprenger im Lande zu sein. Henry wurde abgefaßt, als er sich an eine Gruppe Damen herangeschlichen hatte, deren Taschen er augenscheinlich einer Inspektion unterziehen wollte. Er ist erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassen worden, wo er einen Termin von zwei Jahren wegen Sprengung eines Geldschrankes in einem Geschäftslokal an der La Salle Str. verbüßt hätte.

* Eine Anzahl hervorragender Aerzte inspizirte gestern das große Hospital No. 1619 Diversey Str., welches unter dem Namen „Linaean Hospital“ bekannt ist. Die Aerzte erklärten sich mit den Einrichtungen zufrieden und fanden alles in bester Ordnung.

Das Kreis-Turnfest in St. Paul.

Unangenehme Störung durch Regenwetter.

Vortreffliche Leistungen der aktiven Turner.

St. Paul hatte vorgestern, in richtiger Würdigung des Tages, zum Empfang der zahlreichen Gäste ein prächtiges Festgewand angelegt und prangte in saftigem Grün und Flaggenschmuck. Um 7½ Uhr trafen die ersten Züge ein und die mit denselben anlangenden Turner wurden auf das Herzlichste empfangen. Dasselbe war auch der Fall, als später die Chicagoer Turner in zwei Zügen unter Führung der Turner Götz und Hennig eintrafen.

Dem Turner Baumgart vom Turnverein „Bahn frei!“ war ein kleines Unglück passirt, indem er von einem Wagen des von Hennig geführten Zuges fiel, er hatte sich indessen nur ganz unbedeutend verletze, so daß er ungehindert an dem Feste theilnehmen konnte.

Die Gäste wurden in der Germania Turnhalle offiziell empfangen und bezogen von da aus ihre Quartiere. Die Zeit bis Nachmittags um 3 Uhr wurde der Erholung und Stärkung gewidmet und dann formirte sich der Festzug, der aus drei Turner-Divisionen, den Vertretern einer Anzahl Logen, mehreren Gesangvereinen und einer Abtheilung Damen bestand; im Ganzen etwa 7000 Personen. Turner Kiefer fungirte als Festmarschall.

Der Zug marschirte nach dem Rice Park, wo die Gäste durch den Gouverneur Merriam und den Mayor Smith willkommen geheißen wurden. Herr Albert Schiffer hielt eine Ansprache in deutsch.

Der Nachmittag verlief, obgleich das Wetter nicht schön war und es während des Marsches schon geregnet hatte, in gemüthlichster Weise, wie dies ja bei einem Turnfest auch nicht anders zu erwarten ist. Abends fand in der großen Markthalle ein von den vereinigten Männerchören von St. Paul arrangirtes Concert statt, womit der erste Tag des Turnfestes schloß.

Am gestrigen Tage waren die aktiven Turner schon Morgens um 5 Uhr auf den Beinen und gleich nach dem Frühstück begannen die Massenübungen, denen um 7 Uhr das Vereins-Wetturnen folgte. Letzteres dauerte mit kurzen Pausen während des ganzen Vormittags und es wurde dabei das Höchste geleistet.

Nachmittags hatten sich volle 15,000 Personen eingefunden, welche dem Schauturnen mit großem Interesse folgten und als gegen Abend 600 von Kraft und Gesundheit strotzende Turner sich in Stabübungen mit Musikbegleitung produzirten, wurde ihnen enthusiastischer Beifall zu Theil.

Auf dem Festplatz, in einer der Hallen, fand auch die erste Kreistagsatzung des dritten Turnkreises statt. Turner Louis Stern von St. Paul eröffnete dieselbe und dann ging man zur Erledigung von Geschäften über. Unter Anderem wurde ein Antrag des Turners Max Stern von Chicago angenommen, laut welchem die Beiträge für Kreisturnfeste so festgesetzt werden sollen, wie die Bundesbeiträge. Das nächste Kreisturnfest wird in vier Jahren in Davenport stattfinden.

Die Delegaten wurden aufgefordert, dafür zu wirken, daß der Rest der Schulden für die Bundesturnhalle im Betrage von $10,000 sobald als möglich bezahlt wird; $22,023.49 sind bis jetzt bereits aufgebracht. Es wurde dann den Turnern von St. Paul für die freundliche Aufnahme ein Dankesvotum ausgestellt, worauf Vertagung erfolgte.

Mit den oben erwähnten Stabübungen schloß das Wettturnen, aber die Vertheilung der Preise an die siegreichen Vereine wird erst morgen stattfinden.

Der gestrige Tag wurde durch einen geistig-gemüthlichen Abend in der Germania Turnhalle beschlossen. Heute machte die Chicago Turngemeinde einen Ausflug nach Fort Snelling und Lake Forrest. Außerdem wird wieder geturnt, woran sich heute auch die Damen betheiligen. Am Abend findet ein großer Festball statt.

Die hiesige „Tribune“ übrigens betitelt, in souveräner Verachtung alles Fremdsprachlichen, das Turnerfest als K r i e g s - Fest. Na, der Mensch kann ja nicht alles wissen.

Brände.

John O'Malleys Schlachthaus wurde heute früh, um 1 Uhr, von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht, durch welche Fleischvorräthe im Werthe von etwa $10,000 vernichtet wurden. Die verbrannten Vorräthe gehörten der Firma Müller & Armour und waren versichert. Der Schaden am Hause beläuft sich auf etwa $3,000. Die beiden übrigen in dem Gebäude etablirten Großschlächtereien kamen ohne Verlust davon. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht ergründet werden.

In der Thür- und Fensterrahmenfabrik von R. Ringwald, 481—493 22. Str., gerieth gestern früh ein Haufen Hobelspähne aus unbekannter Ursache in Brand. Es gelang der prompt zur Stelle erschienenen Feuerwehr, die Flammen glücklicher Weise zu ersticken, bevor sie größeren Schaden hatten anrichten können.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Beschluß der Vereinigten Gerber-Union No. 1 von Chicago.

Chicago, 19. Juni 1891.

Es tritt die Pflicht an die Vereinigten Gerber-Unions von Nord-Amerika heran, Schritte zu thun, um alle Gerber und Gerberei-Arbeiter unter einen Hut zu bringen. Somit ist die Vereinigte Gerberei-Arbeiter Union No. 1 gesonnen, jeden Monat eine öffentliche Agitations-Versammlung abzuhalten, um den Gerberei-Arbeitern klarzulegen, wie nothwendig eine Organisation ist. Nächsten Dienstag, den 23. Juni, Abends 8 Uhr, findet die erste Versammlung in der Fidelia Halle, 636 Milwaukee Ave., statt. Das Comite.

Die Weltausstellung.

Nach der Ansicht des General Miles würde sich eine Armee von 100,000 Mann, bestehend aus regulären Soldaten und Nationalgardisten bei der Weltausstellung recht gut als Staffage verwenden lassen. Der General hat dem Präsidenten Thomas W. Palmer einen Plan unterbreitet, nach welchem er eine Darstellung der historischen Entwickelung des Landes während der Ausstellung haben möchte und dafür braucht er auch die Soldaten.

Die Control-Behörde beabsichtigte, heute eine Spezial-Sitzung abzuhalten, bei welcher Gelegenheit die Sendung von Commissären nach dem Auslande erledigt werden sollte. Es war jedoch unmöglich, ein Quorum zu bekommen und die Angelegenheit mußte deßhalb auf nächsten Freitag verschoben werden. Es ist eine Resolution verfaßt worden, die auf alle Fälle den Mitgliedern der Behörde einzeln zur Unterzeichnung vorgelegt werden wird. Wenn drei Mitglieder außer dem Präsidenten Palmer und dem Vize-Präsidenten McKinzie die Resolution unterzeichnen, ist die Geschichte erledigt und die Commission kann die Reise am 1. Juli antreten. Die Herren Butterworth, Carl Schurz, J. B. Eustis und Ex-Gouv. Waller werden wahrscheinlich die Auserwählten sein.

In europäischen Blättern tauchen da und dort unter der bekannten Kategorie: „Amerikanischer Humbug“ allerlei „Jagdgeschichten“ über die Ausstellungspläne auf. So heißt es in einem derselben, es sei auch beabsichtigt, das alte C o l o s s e u m in Rom stückweise nach Chicago zu schaffen, — wozu ein anderes Blatt meint, der amerikanische Unternehmungsgeist sollte es doch auch nicht versäumen, die Alpen und den Rhein stückweise hinüberzubringen.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Herbst wird ein Regierungsagent nach Amerika reisen, um den für die deutsche Ausstellung erforderlichen Raum zu belegen. Mittlerweile werden in geschäftlichen Kreisen Deutschlands umfassende Vorkehrungen für die Theilnahme an der Ausstellung getroffen.

Eine Depesche aus Paris meldet: Herr Proust, Kunstcommissär für die Weltausstellung in Chicago, will in der nächsten Versammlung des Ausstellungscomites, in welcher Minister Roche den Vorsitz führen wird, einen Plan zu möglichst glänzender Vertretung Frankreichs unterbreiten. Unter Anderem wird er vorschlagen, Gypsabdrücke aller Kunstgegenstände im Pariser Trocadero-Museum nach Chicago zu senden, welche den Fortschritt der französischen Baukunst von den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag zeigen. Dieselben werden außerordentlich passend für äußere Ausschmückung sein, wenn Frankreich ein besonderes Kunstgebäude eingeräumt wird. Wiederholt wird das Verlangen geäußert, daß die Ausstellungs-Directoren die fremden Künstler gegen alle Verluste ihrer Bilder sicherstellen und Kunstgegenstände frei von New York nach Chicago befördern lassen.

Mehr Bier.

Erquickliche Aussichten für durstige Seelen.

Die „Citizens Brewing Company“ beabsichtigt, $250,000 für die Errichtung einer neuen Brauerei an der Ecke der Archer Ave. und Main Str. auszugeben. Die Anlage wird allen modernen Anforderungen entsprechen, die Gebäude sollen durchweg aus feuerfestem Material erbaut werden und 100,000 Fässer Bier sollen dort jährlich gebraut werden. Mit Ausarbeitung der Baupläne ist der Architekt August Maritzen betraut worden. Derselbe Architekt fertigt auch die Pläne an für umfangreiche Vergrößerungen der Blatz'schen Brauerei in Milwaukee, für welche die Summe von $400,000 aufgewendet werden soll.

P. Schoenhofen hat in letzter Zeit große Ankäufe von Grundeigenthum in der Nachbarschaft der 16. Straße und Canalport Ave. gemacht und beabsichtigt, seine dort belegene Brauerei bedeutend zu vergrößern.

Blutige Stechereien.

Der Plumber Benjamin Garland gerieth gestern Abend um 11 Uhr vor dem Hause No. 151 Indiana Str. mit Lincoln Birge in einen Streit und wurde von seinem Gegner in den Hals gestochen. Die Wunde ist sehr gefährlich, fast einen Fuß lang, durchschneidet die Halsmuskeln und legt die Schlagader blos. Der Messerbold ist verhaftet.

Der in dem Hause No. 982 Clybourn Ave. wohnhafte Martin Fitzgerald wurde wurde gestern während eines Streites mit John McHale, der in demselben Hause wohnt, von Letzterem durch drei Messerstiche in der Magengegend schwer verwundet. Der Streit war einer geringen Schuld wegen entstanden. Fitzgerald wurde in seinem Zimmer in ärztliche Behandlung genommen und wird, nach Aussage des Arztes, mit dem Leben davonkommen. McHale entfloh, doch hofft die Polizei, seiner in kurzer Zeit habhaft zu werden.

Tapfere Blauröcke.

Die Polizisten Scully und Rose von der Station der Maxwell Str. erwiesen sich gestern Nachmittag als brave, unerschrockene Männer. Dieselben befanden sich an der Ecke der Loomis und 13. Str. als sie plötzlich Hülferufe hörten und ein Gefährt, bestehend aus Pferd und leichtem Wagen, heranjagen sahen. In dem Letzterem saß eine Frau, welche die Controlle über das Pferd verloren hatte, nebst zwei kleinen Kindern. Die Polizisten arrangirten einen Dauerlauf von mehreren Blocks, faßten den Durchgänger und brachten ihn glücklich zum Stehen, ohne daß irgend Jemand verletzt worden wäre. Die Insassen des Wagens waren die in No. 149 W. 13. Str. wohnende Frau Frank und deren zwei Kinder.

Ohne Zeitverlust kann Jedermann auch in den entferntesten Stadttheilen eine kleine Anzeige für die „Abendpost“ aufgeben. Eine der 56 Annahmestellen ist Jedem nahe genug.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Strikebewegung und das Baugeschäft.

„Tommy“ Morgan in der Trade & Labor Assembly. — Verschiedenes.

Der Strike der im Baufach beschäftigten Eisenarbeiter scheint, da bis jetzt beide Parteien nicht zum Nachgeben geneigt sind, für die ganze Bauthätigkeit in ein höchst unangenehmes Stadium treten zu wollen. So lange es noch hergerichtetes Material gab, konnte an den Bauten selbst mit geringen Ausnahmen weiter gearbeitet werden, doch dies hat jetzt ein Ende, da so ziemlich alles, was vorräthig war, aufgearbeitet ist.

Angesichts der unsicheren Situation wird die Vergebung neuer Contrakte ebenfalls verzögert. Auch diejenigen zu Arbeiter-Organisationen gehörigen Leute, welche nicht direkt am Strike betheiligt sind, haben Beschlüsse gefaßt, dahingehend, daß sie die Arbeit niederlegen wollen, sobald der Versuch gemacht wird, Nicht-Union-Leute unter polizeilichem Schutze arbeiten zu lassen. Ein spezieller Paragraph in den Statuten des „Building Trades Council“ schreibt dies vor.

Die großen Werkstätten von Bornmüller & Müller blieben heute Morgen verödet. Die 30 Mann, welche dort arbeiteten, galten als die geschicktesten ihrer Branche in der Stadt. Alle marschirten am Samstag in corpore zum Hauptquartier der Striker und wurden dort natürlich mit Jubel empfangen.

In der Massenversammlung, die am Samstag stattfand, wurden Comites ernannt, um die Organisationen, die ebenfalls in Sitzung waren, zu besuchen und ihnen den Stand des Strikes klarzulegen. Einer der wichtigsten Berichte dieser Comites war der, welcher von den „White Card Molders“ kam, die in der Halle an der Jefferson- und Madison-Straße tagten. Diese Körperschaft beschloß zwar nicht zu striken, doch verpflichteten sich die Mitglieder, während der Dauer des Strikes keine Architectural-Arbeiten zu liefern. Dies bedeutet nichts weniger, als daß gegen 2,000 Former in verschiedenen Gießereien von heute oder morgen ab nicht arbeiten werden, denn in den meisten Plätzen, wo diese Leute arbeiten, gibt es momentan nichts weiter zu thun, als die Eisentheile für Neubauten anzufertigen. Die Aussichten für die Striker sind somit günstig und es steht zu erwarten, daß die Letzteren ihre Forderungen, die übrigens weder übertrieben noch ungerecht sind, sondern nur im Einklang mit den Arbeitsbedingungen anderer Bauarbeiter stehen, durchsetzen.

In der gestrigen Sitzung der „Trade and Labor Assembly“ ging es ziemlich warm her. Thomas J. Morgan brachte eine Anklage gegen T. R. Patterson, einen Delegaten der Maurer-Union, vor, dahingehend, daß Patterson seine Stellung als Mitglied des Vergnügungs-Comites für selbstsüchtige Zwecke mißbraucht habe. Es war nämlich schon früher beschlossen worden, gelegentlich der Arbeiter-Parade im nächsten September einen Arbeiter-Kalender drucken zu lassen und denselben an die Theilnehmer an der Parade und an andere Personen abzugeben. Das Vergnügungs-Comite war beauftragt, die Herausgabe dieses Büchleins zu betreiben und Anzeigen dafür zu sammeln. Es wird erwartet, daß die letzteren eine beträchtliche Summe einbringen werden. Die Beschuldigungen Morgans gegen Patterson gingen nun dahin, daß letzterer Anstalten getroffen habe, ein ähnliches Werkchen im Namen einer anderen Organisation herauszugeben, natürlich in der Absicht, das Publikum und die Geschäftsleute glauben zu machen, es sei dies das von der „Trade and Labor Assembly“ herausgegebene. Morgan fügte seiner Anklage noch hinzu, daß, da man voriges Jahr so traurige Erfahrungen gemacht habe, man dieses Jahr die Mitglieder des Vergnügungs-Comites ganz besonders im Auge behalten müsse.

Es entstand nun eine längere Debatte, in welcher klar bewiesen wurde, daß Patterson thatsächlich Anstalten für die Herausgabe eines Arbeiter-Lexikons getroffen hat, ohne von Jemandem dazu beauftragt worden zu sein. Ferner bewies Morgan, daß Patterson, Pomeroy und Sergeant (die drei Grazien, wie einer der Anwesenden die Genannten unter dem Gelächter der Uebrigen nannte,) in einer Druckerei interessirt seien, in der jenes Lexikon fertiggestellt werden sollte. Pattersons Versuch, sich zu vertheidigen, fiel sehr kläglich aus und in Folge dessen wurde er nicht nur vom Vergnügungs-Comite, sondern auch durch den Präsidenten Swallow vom Weltausstellungs-Comite zurückgezogen.

Der Gipser-Strike ist nahezu vorüber, indem so ziemlich alle zur Union gehörigen Leute unter ihren Regeln und Bedingungen an die Arbeit zurückgekehrt sind. Die Gipser werden sich, einem am Samstag gefaßten Beschluß zufolge, nächstens im „Building Trades Council“ vertreten lassen.

Auch der Strike der Marmor-Arbeiter wird wahrscheinlich im Laufe dieser Woche zu Ende gehen. Die Marmor-Arbeiter striken seit zwei Monaten, da die Contractoren sich weigerten, für achtstündige Arbeitszeit denselben Lohn zu zahlen, als früher für zehn Stunden. Comites sind ernannt worden, welche mit den Contractoren in Verbindung treten sollen, und die beiderseitige Stimmung ist derartig, daß die bestehenden Schwierigkeiten voraussichtlich durch gegenseitiges Entgegenkommen beigelegt werden.

Gewaltthätiger Vagabund.

Der in dem Hause No. 504 S. Clark Str. wohnende Gustav Bell hatte sich gestern Nachmittag auf der Treppe des „Western Transit“ Lagerhauses am Fuß der St. Clair Str. niedergesetzt, als ein unbekannter Strolch an ihn herantrat, und Geld von ihm forderte. Bell weigerte sich, dem Verlangen zu entsprechen und daraufhin warf ihn der Fremde zu Boden, trat ihn mit Füßen und entfloh dann. Der Mißhandelte trug einen Bruch der linken Schulter davon.

Unsere Hunde.

Ein Kapitel für ihre Liebhaber und von ihren Feinden.

Wem irgend etwas daran gelegen ist, seinen vierfüßigen Hausfreund sicher zu behalten, der möge sich beeilen, demselben einen Maulkorb zu verschaffen und der Stadt den schuldigen Tribut zu entrichten, sonst hat's „geschellt“. Ein frischer, fröhlicher Krieg ist abermals entbrannt und ein Hundeleben ist heute keinen Pfifferling werth. Michael McGary, der Beherrscher des Zwingers an der Ecke der 12. Str. und des Central Parks, empfängt täglich im Durchschnitt 100 Exemplare der Gattung Canis familiaris, von denen nur wenige wieder die Gelegenheit bekommen, in der goldenen Freiheit das Lieben und Leiden ihres Hundedaseins weiter zu spinnen. Jeden Tag, „früh Morgens um vier, eh' die Hähne noch kräh'n,“ werden zwei Wagen nach verschiedenen Richtungen auf den Fang ausgesandt und auf jedem derselben befinden sich ein städtischer Polizist und zwei „gelernte“ Hundefänger aus — St. Louis.

Jeder dieser „Fachleute“ ist mit einer Drahtschlinge ausgerüstet, welche er dem leichtsinnigen von nächtlichen Abenteuern heimkehrenden Köter mit der gleichen Unparteilichkeit um den Hals wirft, als dem, ehrbar vor der Thür seines Herrn sitzenden, soliden Haushund. Mit möglichst wenigem Geräusch wird dann der an der Schlinge Zappelnde in den auf dem Wagen befindlichen Käfig praktizirt und weiter geht die Fahrt. Opfer um Opfer fällt in die Hände der Häscher, und, ist der Käfig voll, so geht es nach der oben erwähnten „Bewahranstalt.“ Hier werden die Gefangenen einige Tage eingesperrt gehalten und dann, soweit sie nicht von ihren resp. Herren gegen Erlegung von $3 abgeholt worden sind, dem Erstickungstode überantwortet. Die Cadaver gehen in die Hände spekulativer Seifenfabrikanten über, und die Häute werden dann in „Seehundsfell“-Mützen, die Knochen in „elfenbeinerne“ Kragenknöpfe verwandelt und aus dem Fett wird Wagenschmiere, wenn nicht gar Oleomargarin gemacht.

Die Hundefänger behaupten übrigens gewissermaßen „Märtyrer ihres Berufes“ zu sein. „Wir riskiren es, von tollen Hunden gebissen zu werden,“ sagen sie, „müssen uns es gefallen lassen, daß es heißt, wir drängen in die Höfe ein und stehlen werthvolle Wachthunde. In Wahrheit gehen wir niemals in einen Hof und fangen alle Hunde ohne Unterschied der Person, sobald sie ohne Maulkorb und Marke umherlaufen.“ Davon, daß sie für ihre Arbeit gut bezahlt werden und daß erwiesenermaßen schon häufig Hunde mit Maulkorb und Marke ihren Weg zwangsweise nach dem „Pound“ gemacht haben, sagen diese seelenlosen „Massenmörder“ natürlich nichts. Auch darüber schweigen sie wohlweislich, daß sie, resp. ihre Berufsgenossen, vor etwa drei Jahren, als sie ihr „Debüt“ in Chicago machten, an der Maxwell Str. in Abwesenheit der Bewohner eines Hauses in die Küche desselben drangen und den dort am Ofen angebundenen Familien-Hund herausholten, und was der gleichen Dinge mehr sind. Alles in Allem, sie sind ein verschlagenes Geschlecht und wer einen Hund hat und ihn lieb und werth hält, der behüte ihn vor ihnen. Wer aber einen Hund verachtet, um mit Gustav Riel zu sprechen, der weiß nicht, was ein Hund ist und Recht geschieht ihm, wenn ihm dann schließlich doch nach dem selbstverschuldeten Tode des Treuen die Gewissensbisse keine Ruhe lassen.

Flüchtiger Versicherungsagent.

Seine Opfer hauptsächlich deutsche Arbeiter.

Der Versicherungsagent Anselm Haberlandt ist nach Verübung zahlreicher Betrügereien durchgegangen. Der Schwindler suchte und fand seine Opfer in deutschen Arbeiterkreisen, indem er ihnen zu den Versicherungspolicen auf seinen eigenen Namen ausgestellte Quittungen aushändigte. Die Original-Quittungen dagegen behielt er zurück und erklärte den Gesellschaftsvertretern bei seinen Abrechnungen, daß die Versicherten ihre Beiträge noch nicht entrichtet hätten. Haberlandt ist ein auf der Westseite, besonders in Wirthschaften, als flotter Gesellschafter wohlbekannter Mann, der es vorzüglich verstand, sich durch großspuriges, selbstbewußtes Auftreten in das Vertrauen leichtgläubiger Leute hineinzuschwindeln. Das Publikum sollte bei Abschlüssen von Versicherungsverträgen mit größter Vorsicht zu Werke gehen und derartige Geschäfte lediglich mit als wirklich respectabel bekannten Agenten abmachen.

Der versteht's.

Am Samstag wurde eine eingehende Prüfung der Bücher des Handlungshauses R. W. Dunham & Co. vorgenommen, welche die überraschende Thatsache zu Tage förderte, daß E. W. Dennis, bis zum 1. Juni Dunhams Compagnon, sein Privatconto um mehr als $80,000 überzogen hat.

Briefkasten.

F. R., Clybourn Ave. Sie müssen uns vor allen Dingen Ihren vollen Namen angeben.

R. Barthol. Das „Bureau of Justice“ (Rechtsschutzverein), Zimmer sechs und sieben No. 154—156 Lake Str., befaßt sich unter Umständen mit der unentgeldlichen Einziehung von Löhnen. Sprechen Sie dort einmal vor; die Herren verstehen auch deutsch.

C. Th. 1) Die katholischen Geistlichen in Deutschland dürfen keinen Schnurrbart tragen, auch bei den evangelischen kommt es nur ganz vereinzelt vor und gilt dann für anstößig. 2) Das Auditorium.

Schlesischer Uhlan. Herr Otto Wolff aus Ratibor schreibt uns, daß gegenwärtig in Gleiwitz eine Kaserne gebaut wird, nach welcher wahrscheinlich sämmtliche fünf Schwadronen des Katzler'schen Regimentes verlegt werden. Höchstens, daß man dem Fürsten von Pleß zu Gefallen die in Pleß garnisonirende Eskadron daselbst beläßt.

M. H. Sprechen Sie einmal mit Herrn Heinemann, dem Chef der deutschen Abtheilung des Weltausstellungs-Preßbureaus. Sie finden denselben im Ausstellungs-Hauptquartier im Rand-McNally-Gebäude, No. 168 Adams Str.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein „Voran“.

Begünstigt vom herrlichsten Wetter hielt der Turnverein „Voran“ gestern in Recels Grove sein Picnic ab. Unter Vorantritt des Trommler- und Pfeifer-Corps des Turnvereins „Aurora“ waren die wackeren Turner mit Kind und Kegel zum Festplatze gezogen, und auf diesem herrschte bald eine so herzlichgemüthliche, feuchtfröhliche Stimmung, daß Alt und Jung sich auf's kostbarste amüsirte. Die veranstalteten Preisspiele, besonders das Wettlaufen der Damensection, erregten allgemeines Interesse und fanden reichen Beifall. Unter den zahlreichen Besuchern waren die Turnvereine „Aurora“ und „Fortschritt“ besonders stark vertreten. Der Dank der Festgäste um das Gelingen des schönen Festes gebührt in erster Linie den Herren Aug. Ruhland, Herm. Kunstmann, Joseph Klar, Bruno Irmschler, Gustav Schmidt, Hermann Herold und Joh. Alt.

Deutscher Krieger-Verein von Lake View.

Eine wahre Völkerwanderung ergoß sich gestern nach Hoerdts Grove, dem Festplatz des Krieger-Vereins von Lake View. Alle deutschen Stämme waren vertreten und aus allen Theilen der Weltstadt Chicago waren Theilnehmer erschienen. Eine Rede des Herrn John Steffgen wurde mit großem Beifall aufgenommen und das ganze Fest war von echt kameradschaftlichem Geiste durchweht. Bei Tanz und Spiel unterhielten sich alle Anwesenden auf das Beste und die vorzüglich getroffenen Anordnungen trugen wesentlich zum Erfolg des Ganzen bei. Die Herren Joseph Wolbach, Lorenz Prieska, Albert Daumitz, Rud. Menz, Joe Fischer und Ad. Passirath waren die Festordner.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

Der „Schleswig-Holsteiner Sängerbund“ hatte gestern in Ludwigs Grove ein großes Picnic und Sommernachtsfest veranstaltet, welches trotz des zeitweise sehr drohend erscheinenden Wetters ein zahlreiches Publikum angelockt hatte. Die „stammverwandten“ Sänger vom Norden der Elbe verstehen es aber auch, ihren Festen eine so gemüthliche Färbung zu verleihen, daß jeder gute Deutsche sich bei ihnen angeheimelt fühlt. Der Tanzplatz bildete natürlich die Hauptanziehungskraft für die Jugend und während der Pausen gaben die Sänger ihre schönsten Weisen zum Besten. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren F. Schürmann, John Mohr, F. Wilde, John Munern, H. Runge, H. Hansen, H. Büttke, Aug. Grage, H. Heick, Ad. Grage, John Clausen und H. Voß.

Bairisch-Amerikanischer Verein.

Ogdens Grove war gestern der Sammelpunkt fast sämmtlicher Baiern von Chicago und Umgegend. Um 12 Uhr Mittags setzte sich der Bairisch-Amerikanische Verein von Cook County von seiner Halle, 120 Wells Str., aus in Bewegung und marschirte nach dem Festplatz. Die Schwestervereine „Bavaria,“ „Vereinigte Oesterreicher und Baiern“ und der „Chicago Baiern-Verein“ betheiligten sich in großer Zahl an dem Auszug und während des ganzen Festes herrschte die denkbar einträchtigste nnd brüderlichste Stimmung. Herr C. G. Linz hielt die Festrede und die Herren Peter Maier, Fr. Wirth, Aug. Kefel, Fr. Koch, Louis Kühn, Anton Amweiler, F. Wihr, John Itzel, Jos. Wurm, John Zellner, John Kugler und Simon Loefel hatten als Fest-Comite alles aufgeboten, das Picnic zu einem echten Volksfest zu gestalten, was ihnen denn auch im vollsten Maße gelungen war.

Kirchenfeste.

Die junge St. Franziskus Xaverius-Gemeinde von Avondale hält morgen, Dienstag, im Nord-Chicago-Schützenpark ein großes Volksfest ab, dessen Reinertrag für den Bau einer Kirche bestimmt ist. Am gleichen Tage feiert auch die deutsche evangelische Bethlehems-Gemeinde von Lake View in Hillingers Grove ein Sommerfest, welches indessen bei ungünstiger Witterung auf Donnerstag verschoben werden würde.

Das Missionsfest der deutschen Lutheraner.

Zwei Eisenbahnzüge, aus zusammen 30 Waggons bestehend, brachten gestern die Mitglieder der lutherischen Gemeinden der Südwestseite und deren Familien und Freunde nach dem schönen Burlington-Park, wo das jährliche Missionsfest stattfand.

Das Fest sollte eigentlich schon vor 14 Tagen abgehalten werden, mußte aber ungünstiger Witterung halber verschoben werden. Dafür war aber das Wetter gestern um so schöner und, da der Platz für derartige Festlichkeiten wie geschaffen ist und eine durchweg ausgezeichnete Festesstimmung herrschte, verging der Tag in würdiger Weise. Aus Chicago waren vier Gemeinden vertreten und außerdem waren aus Aurora und Wheatland je eine Gemeinde anwesend.

Das Programm des Tages war dem Zweck der Feier angemessen. Es fand zweimal Gottesdienst statt und die anwesenden Sänger vereinigten sich zu prächtigen Chören. Es wurden mehrere Collecten zum Besten der Mission erhoben, deren Ertrag, zusammen mit dem Ueberschuß von den Eisenbahnbillets das Fest auch in finanzieller Hinsicht zu einem Erfolge macht.

„Diner für zwei, Appetit für Einen“ sagte der Dyspeptiker zu dem Kellner, als er [illegible] sich und seinen Freund die Mahlzeit bestellte. Hätte er aber auch Appetit gehabt, so hätte er hinterdrein dafür büßen müssen, wenn er ihn wirklich befriedigt hätte. O, die gräßlichen Schmerzen, welche jede, wenn [illegible] noch so leichte Mahlzeit dem Opfer der chronischen Dyspepsie verursacht. Die Hölle auf Erden, und nichts anderes. Aber ganz und gar unnöthig. Fange sofort an mit einer systematischen Kur mit Hostetter's Magenbitters, du Unseliger mit rebellischem Magen. Mit diesem Rath wiederholen wir lediglich den Ausspruch Tausender, welche die gleiche Erfahrung gemacht haben; sie haben das große Magenelixir gebraucht und sind permanent kurirt worden. Gegen Trägheit einer erschlafften Leber, gegen erschwertes oder unregelmäßiges Funktioniren der Eingeweide, beides häufig Symptome der chronischen Dyspepsie, ist das Bitters ebenso wirksam, wie gegen das Hauptleiden selbst. Malariaartige Krankheiten, Rheumatismus, Neuralgie und Nierenleiden streichen vor dem Bitters die Segel. [illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Blue Jeans.
Columbia Theater — A Straight Tip.
Academy of Music — The Wages of Sin.
Alhambra — Striken Blind.
Havlins — East Lynne.
Chicago Opera House — Sinbad.

In Folge eines Steckbriefes verhaftet.

In Kalamazoo wurde, laut eingegangener telegraphischer Meldung, ein farbiger Junge Namens George Alexander, von hier, verhaftet, welcher unter dem Verdacht steht, kürzlich in Engelwood ein Portemonaie mit $3,265 Inhalt gestohlen zu haben. George, dessen Eltern auf der Südseite eine Wäscherei betreiben, hatte von einer gewissen Frau Cohn Wäsche zur Reinigung abgeholt, und mit ihm zugleich war aus der im Schlafzimmer der Dame stehenden Kommode das bewußte Portemonnaie mit seinem werthvollen Inhalt verschwunden.

Kurz und Neu.

* Der Schneider John Barr, in dem Hause No. 140 Liberty Str. wohnhaft, wurde als irrsinnig im Detention-Hospital untergebracht.

* Frau Edith Holdom, die 33jährige Gattin des bekannten Advokaten Jesse Holdom von No. 3324 Vernon Ave., ist gestern Abend um neun Uhr gestorben. Dieselbe hinterläßt außer ihrem Gatten drei Kinder.

* Frau Bridget Kelly wurde von der Frau Addie Barrett wegen böswilliger Verfolgung auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Frau Barrett, welche vor etwa Jahresfrist wegen Gattenmordes verklagt war, aber freigesprochen wurde, behauptet, daß die ganze Anklage auf die verleumderischen Aussagen der Verklagten zurückzuführen sei.

* Philipp Burns wurde gestern früh um 3 Uhr bei dem Versuche, die Hickey'sche Wirthschaft, an der Ecke der State und 12. Str., zu plündern, überrascht und verhaftet.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Harriet gegen Augustus Fenner wegen Trunksucht; Minnie B. gegen John S. Shoop wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Die folgenden Dekrete wurden bewilligt: Nora von Chas. S. Stewart wegen Verlassens; Augusta von Benjamin Wold wegen Verlassens; Geo. von Mary P. Earl wegen Ehebruchs; George von Mary Meyer wegen Verlassens; Annie von John Wimmer wegen Verlassens; Benj. von Esther Heller wegen Verlassens; Rachel von Louis Edward Reinhard wegen grausamer Behandlung; Anna M. von Hugo Zander wegen bestraften Criminalvergehens; Dora von John B. Greiner wegen Bigamie; Carrie A. von Chas. J. Cruzen wegen Trunksucht und Ehebruchs; Robert von Jessie Fairweather wegen Ehebruchs; L. Austin von Mabel C. Burr wegen Verlassens; Selma von Max Field wegen Verlassens; Maggie von Barthel Reilly wegen Verlassens; John von Emma Cooke wegen Verlassens; Kate von Chas. C. Ives wegen Trunksucht.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

August Ziehm, Charlotte Becker.
Rufus B. Bunce, Ida Paul.
Frank Vondrok, Christine Kuta.
Carl Christopher, Anna Moyer.
Hermann Bergstrom, Ellen Barck.
William R. Rennocker, Lizzie Gibson.
Emil Abberger, Christine Schneider.
Johann Schlegel, Elisabeth Grüner.
Charles Finger, Mary Rezek.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Joseph Mann, 480 Sedgwick Str., 66 J.
Matthias Jungblut, 250 Blackhawk Str.
Emil Hornikel, 1506 Noble Str., 5 M.
Rosa Blaich, 679 W. Lake Str., 24 J.
Rachel Besser, 275 North Ave., 63 J.
Syl. Post, 83 Walton Place, 70 J.
Johanna Tann, 3158 Wall Str., 57 J.
G. Koeth, 62 Herndon Str., 65 J.
Catherine Kriebs, 44 Bunker Str., 66 J.
Frank Wilk, 470 W. Division Str., 9 J.
Oesel St. Louis, 3431 S. State Str.
R. Peters, 1008 Washington Blvd., 55 J.
Clara Schulz, 499 Glenwood Ave., 24 J.
Thomas Csibor, 177 W. 15. Str., 53 J.
Agnes Klinbehil, Haus zum guten Hirten, 44 J.
Marie Amstein, 152 Ost Indiana Str., 2 T.
Carrie Rucker, 142 N. Leavitt Str., 3 M.
Fred. Ehrenberg, 2943 Farwell Str., 6 M.
Arnold Tahn, 104 Webster Ave., 76 J.
Walter Bätz, 828 Elthorn Str., 1 J. 1 M.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: W. Proudfoot, zweistöck. Anbau und Basement, 814 41. Str., $2000; Simon Kaind, zweistöck. Flats und Basement, 817 Holt Ave., $3000; John Sage, 2 dreistöck. Flats und Basement, 187-189 Ost Erie Str., $13,000; Dr. L. J. Bergeron, dreistöck. Flats und Basement, 53 Vernon Park Pl., $6000; Jacob Garton, zweistöck. Flats, 1545 51. Str., $2000; J. Sandberg, zweistöck. Flats, $1100; M. McInerney, einstöck. Anbau, 907 35. Str., $3000; Vopicka & Kubin, 2 einstöck. Cottages, 1515 und 1529 Bronson St., $1200.

Marktbericht.

Chicago, 20. Juni 1891.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Gurken 30c per Dutzend.
Radieschen 10—15c per Dutzend.
Spargel 1.00 per Kiste.
Salat 90c—$1.25 per Kiste.
Kartoffeln $1.00—$1.15 per Bushel.
Rothe Beeten $2.00—2.50 per Kiste.
Weiße Rüben 50—75c per Bu.
Zwiebeln $3.50—4.00 per Barrel.
Sellerie 40c—50c per Büschel.
Kohl $1.25—1.50 per Kiste.
Spinat 50c—75c per Brl.

Butter.

Beste Rahmbutter 17—17½c per Pfund; geringere Sorten variirend von 13—15c.
Butterine 13—16½ Cents per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 8½c per Pfund.
Schweizer-Käse 12—13½c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $4.00—$4.50 per Barrel; bessere Sorten $5.00—$7.00 per Barrel.
Messina Citronen $4.50—$6.00 per Kiste.
Californische Apfelsinen $3.25—4.25 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Hühner 10—11c per Pfd.
Küken 20—22c das Pfund.
Truthühner 7½—9c; Enten 8c—9c.

Eier.

Frische Eier 14c—15c.

Hafer.

No. 2, 40—41½; No. 3, 38—39½.

Heu.

No. 1, Thimothee, $13—$13.50.
[illegible] $12.00—$12.50.

England und der Dreibund.

Die Frage, ob England unter gewissen Bedingungen an dem Dreibunde sich betheiligen würde, falls es zum Kriege zwischen diesem und Frankreich und Rußland kommen sollte, ist dieser Tage durch eine Enthüllung des französischen Deputirten Millevoye, einem Boulangisten, wieder in den Vordergrund getreten. M. behauptet, der inzwischen verstorbene Prinz Napoleon (Plon Plon) habe ihm im Januar 1890 mitgetheilt, daß Italien durch die englische Flotte geschützt werden würde, falls es mit Frankreich in einen Krieg verwickelt werde. Der König von Italien habe dem Prinzen Napoleon, seinem Schwager, diese Thatsache selbst mitgetheilt.

Millevoye hat nach seiner weiteren Erzählung sofort der französischen Regierung seine Unterredung mit dem Prinzen Napoleon mitgetheilt; da letzterer jetzt todt sei, könne er mit seiner Enthüllung hervortreten. An diese Angaben Millevoyes reiht der Pariser Figaro ein Schreiben von Georges Poignant, in welchem derselbe erklärt, daß ihm der Prinz Napoleon im September 1890 dieselben Mittheilungen wie Herrn Millevoye gemacht habe. Die Enthüllungen des Figaro machen im Ganzen genommen nur geringes Aufsehen, da man in Paris, und namentlich in den amtlichen Kreisen, sehr genau wußte, daß England, einerlei ob Salisbury oder Gladstone am Ruder ist, Italien nicht zusammenschlagen lassen kann, wenn es Herr im Mittelmeer und in Egypten bleiben und seine Verbindungen mit Ostindien sichern will.

Ob König Humbert sich seinem Schwager gegenüber derart geäußert hat, wie Millevoye behauptet, muß eine offene Frage bleiben. Sollte er es wirklich gethan haben, so geschah es jedenfalls nur, um der französischen Regierung klar zu machen, daß sie im Kriegsfall auch England gegen sich haben würde, und es deshalb gut sei, den Frieden nicht zu stören. Die officiösen Blätter nehmen die Enthüllungen des Figaro ziemlich kalt auf, geben aber zu verstehen, England habe sich wirklich verpflichtet, Italien unter seine Obhut zu nehmen. So schreibt der Temps: „Wir haben zu verschiedenen Malen auf di Gerüchte hingewiesen, daß ein besonderes Einverständniß zwischen Italien und England bestehe, als Zusatz zum Dreibund. Man behauptet in den Kreisen, wo man derartiges weiß — ohne Widerspruch zu finden —, daß ein Vertrag zwischen England und Italien abgeschlossen worden sei. Das englische Cabinet, welches sich seine Stellung im Nilthal sichern wollte, habe sich an Italien gewandt, mit welchem es seit 1882 in beständigen Unterhandlungen über den Ost-Sudan und Abessinien stand. Italien habe sich verpflichtet, in gewissen Fällen das Nilthal zu besetzen, wogegen ihm England die Sicherheit seiner Küste verbürgte und die Hilfe seiner Flotte unter bestimmten Umständen versprach. Die Enthüllungen von Millevoye und Poignant enthalten daher nichts Neues.“

Bochums Skandalproceß.

Die deutschen Zeitungen sind buchstäblich angefüllt mit den Berichten über den großen Bochumer Steuerproceß. Als Angeklagte fungiren der oft wegen Preßvergehens bestrafte Redakteur Fusangel von der ultramontanen „Westfälischen Volkszeitung“, sowie dessen Gehilfe der Journalist Lunemann. In über 30 Zeitungsartikeln hatten die Angeklagten hervorragende Bürger Bochums beschuldigt, ihr Einkommen viel zu niedrig für Besteuerungszwecke eingeschätzt zu haben.

Weil die angesehensten Männer, namentlich aber der Geheime Commercienrath Baare, Mitglied des Volkswirthschafts- und Staatsrathes, der Ehrenbürger Bochums, der Landtags-Abgeordnete Bergrath Schultz u. s. w. genannt waren, machten die Enthüllungen großen Eindruck. Herrn Baare wurde vorgerechnet, er steuere nur von einem Einkommen von 28- bis 32,000, während er 330,000 M. Einkommen habe. Herr Schultz steuere von einem Einkommen von 10,800 bis 12,000 M., nehme aber wenigstens 10mal mehr jährlich ein. Die in scharfer Sprache gehaltenen Artikel sagten es gerade heraus, die Herren seien so niedrig eingeschätzt, weil sie evangelisch und nationalliberal seien, wie die Mitglieder der Einschätzungscommissionen selbst, die ebenso, wie die Mitglieder des Magistrats und viele Stadtverordneten, zu niedrig eingeschätzt seien. Weil nun den Zeugen aufgegeben ist, sich über ihre Einkommenverhältnisse derart zu informiren, daß sie die Angaben beschwören können, wird man erfahren, was Wahres an den Angaben der „Volkszeitung“ war.

Strafantrag ist gestellt seitens der Steuereinschätzungs-Commissionen, des Magistrats und verschiedener Privatpersonen, im Ganzen liegen 13 Strafanträge vor. Wie scharf die Sprache war, die das ultramontane Blatt führte, geht aus folgendem Passus hervor, der sich in einem Artikel befand, in welchem von Geheimrath Baare die Rede ist: „Ist es nicht geradezu haarsträubend, wenn ein solcher Mann, ohne im Geringsten zu erröthen, oder sich unbehaglich dabei zu fühlen, seinen Arbeitern die Steuern monatlich am Lohne abhält, obschon er sich sagen muß, daß eigentlich er selbst einen nicht unbedeutenden Theil dieser Lasten auf sich nehmen müßte?“ Die Aufregung in der Stadt Bochum wegen der Artikel war eine sehr große, es geht dies schon daraus hervor, daß dem Bürgermeister Lange, der ebenfalls beschuldigt ist, die zu niedrige Einschätzung mit bewirkt zu haben, ein Brief zuging, in dem er mit dem Tode bedroht wurde.

* Der Farbige Joseph Biggins, der sich augenblicklich im Irrenhospital befindet, machte gestern einen Fluchtversuch, indem er unter riesigen Kraftanstrengungen die eisernen Gitterstäbe auseinanderbog und sich hindurchwand. Er wurde von den Wärtern der Anstalt sofort wieder ergriffen.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office“ in Washington gesandt.

Chicago, 20. Juni.

801 Abramcik Antonio	945 Krauetz Louis
802 Adamowitz Kasimir	946 Krisban Jan
803 Ambach Phillipp	947 Kropp William
804 Andritt Vacslav	948 Krüger Herman F
805 Antlet Bartol	949 Kugler Gottlieb
806 Arimond Peter	950 Ladeson Morris
807 Arnsen B	951 Laughner S
808 Augustine Jozef	952 Leder D
809 Barzmaga Walenty	953 Lenucha Jochan
810 Balogh Henrikh	954 Loeb D
811 Basher Johann	955 Loth R F
812 Behm Albert	956 Lorenz Frank
813 Beidel Andr	957 Lugoff N
814 Berg A	958 Lutidsoneen Bazapasa
815 Beschke Karl	959 Mayer Michael
816 Bielenberg Hr	960 Makovsky Tirina
817 Biellinski William	961 Mau Mr
818 Bieschky Frida	962 Marks Israel
819 Binsfeld Joseph	963 Mason John
820 Blezniczki Josef	964 Matis Josef
821 Bochow Emil	965 Maurer Friedrich
822 Boehm K	966 Mein Martha
823 Bombera Michal	967 Melzer Mary
824 Borowski Stanislaw	968 Miara Franciska
825 Brandwin Samuel	969 Micetick Kuzma
826 Brauchle Baptist	970 Missenfeld T
827 Brauer Erdmann	971 Milos Giovanni
828 Bregg Peter Ludwig	972 Miller Rich
829 Brehmer Christ	973 Moerecke Julia
830 Bieniasz Wojciech	974 Moser Josef
831 Brinkmann Fred	975 Mozewsky Sizepan
832 Brockhaus Henry	976 Müller Auguste Frl
833 Brozyna Michael	977 Mutt Strit
834 Bulerkowski Josef	978 Myer Josef
835 Bulawa Jacob	979 Neubert Felix C T
836 Bulin Vaclar	980 Neuhalfen Friedrich
837 Burjanek Ida	981 Neukirchen Jacob
838 Christensen Hans P	982 Neumann Johann
839 Chylet Emanuel	983 Nielson Anna Maria
840 Ciacnick Barthomy	984 Nimiec Mis
841 Ciesielski Theodor	985 Nietupskeme W
842 Ciesla Jan	986 Nietrzepkowski Isidor
843 Cirklewski Julyian	987 Norys Mikolaj
844 Cohn J	988 Oberchieck William
845 Cohn Hr	989 Octon Ogmeszka Frau
846 Cop Anton	990 Ordman Mr
847 Coppeli M	991 Otto Robert
848 Cugamonka Zosya	992 Patezyk Mikotec
849 Czykowski J	993 Paulsen Jacob
850 Demski Jami	994 Pochiewicz Franciszek
851 Deschauer Frank (2)	995 Papanet Geo
852 Desent L	996 Petrocic Thomas
853 Dietrich Barbara	997 Penning Frau
854 Dimick Amelia	998 Pettersen Niels
855 Dobrowolski Lonard D	999 Pfeil Heinrich
856 Donald Marie	1000 Pizele Nathan
857 Dorn August	1001 Plantus Mimi Frl
858 Dorn John	1002 Poklenkowski Franz
859 Drechsler Samuel	1003 Polek Antonio
860 Dreseler Josef	1004 Popek Valentin
861 Duchnowski Filie	1005 Prejga Ignatz
862 Dudak Andro	1006 Pusett Julius
863 Duening Fritz	1007 Pytlewicej Wawzen
864 Durn Wilhelm	1008 Redlich Phil
865 Dzirdziak Mary	1009 Rehnke Adol
866 Eggers Albert	1010 Reichenbach Friedrich
867 Eisenbaum Emma	1011 Reiling Alwine
868 Engler Hermann	1012 Reimberger Peter
869 Faltenberg Geo T	1013 Rhein Anna
870 Feder Dr H C	1014 Ritchard Margarethe
871 Fischer Frank	1015 Robinson Th
872 Formkitzla Ida M	1016 Roeter Leokada
873 Franote Gustav	1017 Rolka Stanistaw
874 Freedrich Molitor	1018 Rollane Frau
875 Fulda Jacob	1019 Romer Peter
876 Gabriel John	1020 Rosette Gyuta
877 Gahlen Hermann	1021 Roskoten Albert
[illegible]	[illegible]
927 Kaufmann M	1070 Werth Ferdinand
928 Keller Lizzie	1071 Westerburg Dr R
929 Kennhack Ferdinand	1072 Wetzel Chr
930 Kimont Wtarlyslaw	1073 Wetzstein Salomon
931 Kittern Fl	1074 Weimer Charles
932 Klat Jun	1075 Wirkus Antonio Frau
933 Klein Jakob	1076 Wohlleben M Frl
934 Klich Francesco	1077 Wolff R
935 Kleppel Karl	1078 Woslinski August
936 Klippelberg Charles	1079 Wozniak Watenty
937 Koch Clark Frl	1080 Wustenberg H
938 Koci Paul	1081 Zahazewski G
939 Kolar Ant	1082 Zaknewski Hamstam
940 Kolarik Fannie Frl	1083 Zruder Julius
941 Konitzki Maria	1084 Zichn John August
942 Kopicki W	1085 Ziegler Richard
943 Koziot Stanislaus	1086 Ziska M
944 Kauel Johann	1087 Zwetler Karl

Die „Abendpost“ hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

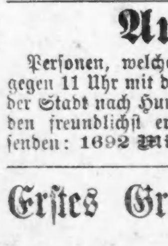
L. SCHUTT'S Deutsch-engl. Schule,
621 und 623 N. Wells Str.

Die Eltern und Freunde der Schule sind freundlichst eingeladen, den am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag dieser Woche, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr stattfindenden Klassenprüfungen und der am Freitag Nachmittag 4 Uhr beginnenden Schlußfeier beizuwohnen.
mo—fr2 L. Schutt, Direktor.

Aufruf.

Personen, welche am 24. Mai, Morgens gegen 11 Uhr mit der Division Str. Car von der Stadt nach Humboldt Park fuhren, werden freundlichst ersucht, ihre Adresse einzusenden: 1692 Milwaukee Ave.

Erstes Großes Pic-Nic der **WASHINGTON LOGE** No. 5, O. D. H. S., —abgehalten in— John Gardners Park, Harlem, Ecke Madison u. Desplaines Ave., am Sonntag, 28. Juni. Anfang 11 Uhr. Tickets 25c.



Fahrgelegenheiten mit der Madison Str. Cars und Wisconsin Central R. R. Der erste Zug verläßt das Wisconsin Central Depot um 10 Uhr. mosa0

Spondly's Sommer-Garten. Ecke Diversey und Clark Str. **Grosses Concert,** am Donnerstag, den 26. Juni 1891, und jeden Abend darauf mit Ausnahme Sonntags. Musik von Prof. Schröders Orchester. 22junlw11

Karl Horn, Praktischer Buchbinder, 250 E. Lake Str. 5ji3mo8

EMIL SIMON & CO. Deutsche Buchdruckerei, 393 E. DIVISION ST.

Der BLUMEN-STORE der Frau Sophie Ludwig ist wieder eröffnet in 288—Clybourn Ave.,—288 zwischen North Ave. und Halsted Str. 28milm

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 233 5. Ave. bwl

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 2Wblj6

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Kind Freddy im Alter von 3 Monaten nach kurzem aber hartem Krankenlager sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 581 Racine Ave. Die trauernden Hinterbliebenen

Henry Platt, Vater.
Katharina Platt, Mutter, nebst Geschwister.
11

I. O. M. A.

Danksagung.

Den Beamten und Brüdern der „Andreas Hofer Loge No. 96“ vom „Independent Order of Mutual Aid of Illinois“ meinen herzlichsten Dank für die prompte Auszahlung von 2000 Dollars, nebst eingezahlten Assessments im Betrage von 200 Dollars, als Sterbegeld für meinen verstorbenen Mann Fred. Lamprecht.

Ich möchte allen Familienvätern, die etwas für die Ihrigen thun wollen, obigen Orden bestens empfehlen.

Bertha Lamprecht, 574 N. Halsted Str.
2

Agitations-Versammlung!

der Vereinigten Gerberei Arbeiter-Union No. 1, den 23. Juni. Abends 8 Uhr in der Fidelin Halle, 696 Milwaukee Ave. — Alle in der Gerberei beschäftigten Arbeiter nebst Frauen sind willkommen.

Thema: Arbeiter-Organisationen, wie sie sind und wie sie sein sollen.

Redner: T. J. Morgan, E. A. Hoehn. fmdi4
Das Comite.

Außer der „New Yorker Staatszeitung“ hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost“.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Peddlers für Sommer-Artikel, gebraucht in jedem Haus. 3235 5. Ave., hinten; bis 9 Uhr früh und 6—8 Uhr Abends. 11

Verlangt: Tapezierer und ein Junge, der Lust hat, das Paintergeschäft zu erlernen. 1251 N. Halsted Str., H. Herda. 11

Tüchtige Agenten, um einen in jedem Haus gebrauchten Artikel zu verkaufen. 295 Sedgwick Str., unten. 11

Verlangt: Ein junger Mann für Officereinigen und Fensterputzen. 177 LaSalle Str., Room 38. 0

Verlangt: Ein kräftiger Junge um ein Pferd zu besorgen und Kegel aufzusetzen. Ecke Division und Western Ave. 0

Verlangt: Ein Nachtingenieur, welcher Licenz hat. Wm. Schmidt Baking Co., 81—85 Clybourn Ave. 0

Verlangt: Ein Mann, um ein Pferd zu putzen. 58 Lincoln Ave. 2

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod. 554 S. Western Ave. 2

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker. 3506 S. Halsted Str. 2

Verlangt: Ein guter Stripperjunge, welcher auch Bunsches machen kann. 447 W. Madison Str. 11

Verlangt: Cigarren-Agenten gegen hohe Commission. Weiß & Bindernagel, 1529 45. Str. mdimi2

Verlangt: Sofort, einige gute Drechsler. North Western Parlor Suit Co., 687 Clybourn Ave. mdimi2

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes; einer, der das Geschäft versteht, wird vorgezogen. 307 W. Chicago Ave. 2

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit. Kost und Logis im Hause. 41 N. Peoria Str. 2

Verlangt: Ein guter Kuchenbäcker. 2165 Archer Ave. 2

Verlangt: Zwei gute Painters. 633 W. North Ave. modi2

Verlangt: Grocery-Clerk. 1191 Western Ave. Chas. Jorn. 2

Verlangt: 4 Carpenters. 15 N. Clark Str. Albert Huckauf. 2

Verlangt: Ein starker Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 391 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 475 Elston Ave. 2

Verlangt: Ein guter Hausschreiner für längere Zeit Arbeit. 10—12 W. Randolph Str. 2

Verlangt: Ein Junge von 16—18 Jahren um im Saloon auszuhelfen. Nachzufragen 441 Noble Str. 0

Verlangt: Ein fleißiger Junge für Delivery-Wagen, der bekannt ist auf der Nordseite, im Meat Market. Muß englisch sprechen. 984 N. Halsted Str. mobil2

Verlangt: Gute Operators an Hosen. Nachzufragen 250 Monroe Str. Nehmt Elevator. samo11

Verlangt: Ein zuverlässiger und geprüfter Engineer. Muß auch mit Pferden umzugehen verstehen und sich in der Färberei nützlich machen. Hulsman Bros., 783 bis 795 Girard Str. fmo4

Verlangt: Kürschner. Hansens Empire Fur Factory. 151—153 Wabash Ave. samo2

Verlangt: Ein Mann zum Basten an Röcken. 244 Blackhawk Str. fmo3

Verlangt: Ein kräftiger Junge, um Milchwagen zu treiben. 345 N. Paulina Str. frsamo9

Verlangt: Ein junger deutscher Mann mit guten Zeugnissen wünscht in der Nähe der Stadt Arbeit im Stall bei den Kühen. F. A., 105 Wells Str. fsamo0

Verlangt: 500 Arbeiter für Lohnarbeiten in Wisconsin, Michigan und Iowa. Freie Fahrt. R. T. Christian, 294 South Water Str., Ecke Lake Str., oben. 20junlw12

Verlangt: Bau- und Leihvereins-Agenten. 90 Cents Commission. F. Cleveland, Zimmer 17, 182 Dearborn Str. 12ji3m8

Verlangt: Agenten, um Lotten in den neuen Stock Yards zu verkaufen, hohe Commission bezahlt. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 28mailm7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen, sowie mehrere zum Lernen. 28 Bissel Str. modi11

Verlangt: Mädchen an der Maschine in Slipper-Fabrik. 426 Wells Str. 0

Verlangt: Sofort, eine Kleidermacherin, auch werden Mädchen zum Lernen angenommen. 442 Sedgwick Str. 0

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 44 Emma Str. modi2

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 773 N. Halsted Str. 2

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. 952 Milwaukee Ave. modimi2

Verlangt: 2 gute Näherinnen, auch ein Nähmädchen, bei einer feinen Kleidermacherin. 380 North Ave., Flat 2. 0

Verlangt: Frauen und Mädchen um Schneiderlumpen zu sortiren. 63 Tell Place. mdi0

Verlangt: Mädchen bei Hand und eines um Knöpfe an Cloaks anzunähen. 423—425 W. Division Str. samo0

Verlangt: Maschinenmädchen und Männer an Westen. 535 N. Wood Str. frsamo2

Verlangt: Ein gutes Maschinen- und mehrere Handmädchen, sowie kleine zum Lernen an Röcken. 325 Cleveland Ave., Hinterhaus. dofrsamo11

Verlangt: Mädchen, um bei Hand zu nähen an Showröcken bei Theo. Rost, 791 N. Halsted Str. 18jlw9

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen und kleine Mädchen zum Lernen an Röcken. 243 Vine Str. 17junlw1

Hausarbeit.

Verlangt: Ein starkes Mädchen, um Zimmer rein zu machen. 40 Clybourn Ave. samo11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1928 Oakdale Ave., Lake View. sa—do0

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 495 S. Paulina Str. 19julw9

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 397 Webster Ave. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5200 School Str., zwei Blocks westlich von Wentworth Ave. dofrsamo2

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen in der Küche und eines zum Aufwarten. Lohn $4. Mrs. Hoffmanns Restaurant, [illegible] Wells Str. 0

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn, Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Eifelt, 2003 State, Ecke 20. Str. 22junlw0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Köchinnen, hoher Lohn. Plätze frei. Mrs. H. Weiser, 2251 [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: 150 Mädchen, beste Nordseite Familien. 518 Wells Str., Mrs. Apel. 16junlw8

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien bei Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. bilw0

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Geschirrwaschen, sowie eins für zweite Arbeit. Boardinghaus. 846 S. Halsted Str. 11

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeiten und eines zum Aufwarten. No. 29 N. State Str. 0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen zur Aushilfe in der Hausarbeit. 96 Fullerton Ave. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 72 Seward Str., nahe Canalport Ave. 0

Verlangt: Eine Frau zum Reinmachen. 114 Clybourn Ave. 2

Verlangt: Ein deutschen Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5335 S. Halsted Str. modi2

Verlangt: Ein Geschirrwascher. 101 W. Randolph Str. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 198 24. Place. 2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 571 E. Division Str. 0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str. mdimi0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 466 W. 12. Str., Ecke Center Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen für seine Handarbeit. 528 12. Str. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 2324 Wentworth Ave. 2

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 3437 Prairie Ave. 2

Verlangt: Ein anständiges Mädchen, um im Restaurant aufzuwarten. 624 Cleveland Ave. 2

Verlangt: Ein junges Mädchen für zweite Hausarbeit, soll zugleich den Kindern behülflich sein. 26 Lincoln Ave. modimi11

Verlangt: Eine Frau um eine kleine Wäsche zu besorgen. 320 North Ave., Flat 2. 0

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 206 Webster Ave. mdi0

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen in kleiner Familie. 479 S. Halsted Str., vorne, oben. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn für die rechte Person. 667½ Sedgwick Str. modimi2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 525 12. Str. 2

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 498 LaSalle [illegible]

[illegible]

Verlangt: Männer und Frauen.

[illegible]

Stellungen suchen: Männer.

[illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

[illegible]

Zu vermiethen.

[illegible]

Zu miethen gesucht.

[illegible]

Persönliches.

[illegible]

Aerztliches.

[illegible]

Unterricht.

[illegible]

Stellungen suchen: Frauen.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Geld.

[illegible]

Tausende sterben!

Denkt Ihr, daß durch **eine wunderbare Vorsehung** Ihr dem

Schicksal

entgehen werdet, welches jeden Menschen erwartet, der eine Erkältung **vernachlässigt?** Wißt Ihr nicht, daß in unserm Lande **Tausende sterben**, weil sie bei einer

leichten Erkältung

oder **sonstigen bronchialen Leiden nicht sofort** ihre Zuflucht nahmen zu jenem **alten und allgemein anerkannten Heilmittel**

Hale's Honey

OF

Horehound and Tar

welches sichere **Erleichterung** verschafft, wenn eine Neigung zur

Schwindsucht

vorhanden ist.

Erinnert Euch, daß **dieses bewährte und zuverlässige Mittel gegen Husten und Erkältung zu haben ist bei allen Apothekern.**

Pike's Zahnweh-Tropfen curiren in einer Minute.

Männer=Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der **La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.**

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Einbringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen. Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den afficirten Theilen angewandt.

Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,

822 Broadway, New York, N. Y.

Trunkenheit

und **Gewohnheits-Trinken.** In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:

Dr. Haines' Golden Specific.

Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem andern Nahrungsmittel gegeben werden, ohne daß der Patient dieses weiß, wenn nothwendig. Es wirkt stets. Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei **Dale & Sempill**, Druggisten, Clark und Madison Str., Chicago, Jlls. 2

Dr. Dodds

widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str.

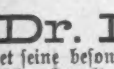
Dr. EMRICH.

Spezialität: Frauen- und Kinderkrankheiten. Sprechstunden: 8–9 Vorm., 1–3 und 6–7 Nachm. **467 W. CHICAGO AVE.**, Ecke Ashland Ave. **Telephon No. 7250.** 24septlj

Massage und Heilgymnastik.

Spezialität: Verkrümmungen der Wirbelsäule und andere Deformationen. Schreib- und Musikerkrampf. **Wm. Madsen**, Zimmer 409–410 Inter Ocean Gebäude. 9ma3m8

BORSCH, Optiker umgezogen nach **103 Adams Str.**, der Postoffice gegenüber, nahe Clark. Lev's Augen kostenfrei zur Zufriedenheit untersucht. Niedrigste Preise. 23mailj



Die besten und billigsten **Bruchbänder** kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltsch, Room 1, **133 Clark Str.**, Ecke Madison.

Ein goldenes Buch für Alle. Die Schwächezustände und Geschlechtskrankheiten des Menschen und deren einzige, gründliche, sichere und schnelle Heilung behandelnd, wird von der deutschen Heilanstalt in St. Louis, Mo., gegen Empfang von 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken, portofrei, sorgsam versiegelt, sowohl in englischer als deutscher Sprache versandt. Adresse: **Deutsche Heilanstalt, 591 Pine Street, St. Louis, Mo.**

Das Fritzche.

Erzählung von Gräfin M. Keyserling.

(44. Fortsetzung.)

Als es ihm gelungen war, den Inspektor zu wecken und ihm seine Wünsche mitzutheilen, erklärte dieser, er würde ihn begleiten. In der That fuhr er bis zum zweitnächsten Dorfe mit und bat Asten, bei seiner Rückkehr von der Stadt ihn daselbst wieder abzuholen. Ein Schäfer, welcher in dem Dorfe wohnte und in dem Rufe stand, Krankheiten sicherer als die Aerzte im Lande zu heilen, sollte dem alten Herrn eine Salbe bereiten, deren Wirkung in vielen verzweifelten Fällen eine förmlich wunderbare gewesen. Nunmehr sollte diese kostbare Mixtur ihre Heilkraft auch an dem Freunde des Alten, dem Franzosen, bewähren, der seit einigen Tagen über eine eingetretene Verschlimmerung seines verwundeten Beines klagte. Asten, der den unerschütterlichen Glauben der Landbewohner an die Kunst derartiger Kurpfuscher kannte, wunderte sich weniger darüber, diesen auch bei dem starrköpfigen Alten zu finden, als in dem sonst so grimmen Gemüth des Mannes diese beinahe frauenhaft zarte Fürsorge zu entdecken. Er neigte zwar in seinem Innern zu der Meinung, daß der, für welchen sie sich zeige, ihrer nicht recht würdig sei, setzte seinen Begleiter indessen, ohne dies zu äußern, an der bezeichneten Stelle ab und fuhr selbst weiter.

Etwa eine Stunde darauf kehrte er auf demselben Wege zurück. Er hatte den Arzt zu Hause getroffen, und, während dieser sich zur Fahrt zurechtmachte, das Telegramm aufgegeben, also keinen verzögernden Aufenthalt gehabt. Daß auch der Schäfer binnen einer Stunde mit der Zubereitung seines Wundermittels fertig geworden sein mußte, dünkte ihm unzweifelhaft. Als er vor des Mannes kleinem Hause hielt, kam dieser in der That auch gleich heraus und berichtete: der Herr Inspektor habe ihn schon vor etwa zehn Minuten verlassen, um dem Wagen entgegenzugehen. Es war ärgerlich, man hatte den Mann nicht gesehen und verlor jetzt dadurch Zeit. Doch was war zu machen? Asten ließ umkehren und sah sich aufmerksam nach dem graubärtigen Gefährten um. Der Tag war heraufgezogen, und der Schnee mit seinem hellschimmernden Weiß verstärkte sein graues Licht, so daß man weithin sah, obgleich der Himmel in Wolken gehüllt war. Zu beiden Längsseiten der Wegstrecke vor dem Dorfe bot sich auch den Blicken kein Hinderniß, da die schneeigen Flächen der Weinberge jetzt völlig kahl dalagen. Die Rebstöcke waren in Gruben gesenkt, und in bestimmten Zwischenräumen hoben sich von der Ebene nur die gleichfalls schneebedeckten Haufen der zusammengebündelten Pfähle ab. Von einem Menschen, welcher hier irgendwo wartete, war aber weithin nichts zu erspähen, und Asten wollte schon ungeduldig umdrehen lassen, als er hinter einem der Pfahlhaufen eine feste, dunkle Masse, etwa wie den Körper eines Menschen, umgeben von eigenthümlich rothschimmernden Flecken, zu entdecken glaubte. „Was ist das da?“ fragte er seinen Begleiter und deutete auf die Masse, rief aber im Abenblicke danach dem Kutscher zu, zu halten und sprang hinaus. Der Arzt folgte ihm.

Gleichzeitig deutete auch der Kutscher mit der Peitsche nach der Masse: „Ich kann's nit erkenne, Herr Major,“ sagte er, „aber 's ist, als ob e Mensch daläg'.“

Asten war schon auf dem Wege und erreichte mit wenigen Schritten die Pfähle. Es lag wirklich ein Mensch hinter ihnen, den Körper in die weiche Schneemasse versenkt, den Kopf gegen die Holzstäbe gekehrt; und die rothen Flecken, die sich auf dem Schnee malten, rührten von warmen Blutwellen her, die unter dem grauen Haar hervorströmten.

Asten bückte sich und versuchte in sein Gesicht zu sehen: „Herr Enkerle, um Himmelswillen, was ist Ihnen geschehen?“ rief er laut.

Unter den Blutrinnen, welche über die aschgraue Haut hinliefen, zuckte diese, und die schon geschlossenen Augen des Verletzten öffneten sich halb. Er erkannte Asten und wollte sprechen, aber nur ein Röcheln drang aus seinem Munde.

Der Arzt, der hinzugetreten war, machte eine besorgte Miene und bat Asten, für's erste keine weiteren Fragen mehr zu stellen. Er gab dem Verwundeten eine andere Lage und legte den Nothverband an. Danach träufelte er ihm etliche Schlucke von der Arznei ein, die er für den bayrischen Jäger mitgenommen hatte. Sie wirkte belebend auf den Alten, denn er schlug abermals die Augen auf und murmelte: „Ich dank', ich dank', meine Herren. Aber 's kann all' nir mehr nutze.... Der Hund hat zu gut g'troffe....“

„Wer hat auf Sie geschossen? Haben Sie den Thäter erkannt?“ fragte Asten wieder, da der Arzt erklärt hatte, daß die Wunde von einem Schusse herrühre.

Ein so grimmer Zug prägte sich nach der Frage in dem aschfahlen Gesichte aus, wie ihn Asten nur in des Alten lebensvollsten Tagen darin gesehen.

„'s war der Hund, der Franzos',“ röchelte er, „Kapitän Desorbes.“ Und sich mühsam aufrichtend, mit der ganzen Kraft, die er noch sammeln konnte: „Sie habe recht gehabt, Herr Major, 's ist kei Treu' un Glaube bei dene Schufte, un wir — Deutsche solle zusammehalte un nit zu dene!....“

„Ich bitt' Sie, regen Sie sich nicht auf,“ sagte der Arzt, „Sie können uns später davon berichten. Jetzt müssen Sie alle Kraft zusammennehmen, damit wir Sie in den Wagen bringen können.“ Und er machte eine Bewegung, um den in Astens Armen halb Liegenden vollends emporzuheben. Aber dieser wehrte sich und sagte grimmig wie zuvor: „Lasse Sie nor! Ich sag' Ihne, 's nutzt nir mehr. Sie werde mich transportire, wann ich nor allzustill sein werd', un ich will als nor noch verzähle! Er hat auf mich geschosse, der Schuft, weil er gemeint hat, ich mall'n verfolge. Denn er ... [illegible] mit dem Zigeunermensch fort, entflohe, Gott weiß wohin! Und ich sah ihn mit der über's Feld fahre un wundert' mich, was er am frühe Morge so erumkutschir' un ruf' ehm zu, denn ich hatt' ja die Pomad' vor ehm, un wollt' se ehm gebe. Da haut er uf des Pferd ei un fängt an zu fluche, un ich werd' als aach ärgerlich, daß er mich nit höre will, un lauf uf enem kürz're Weg voran, weil ich als wisse wollt', wo enaus er fahre wollt'. Und wie er mich da sieht, fängt er als wieder greulich an zu fluche, un zieht e Pistol un schießt un eh' ich mich besinn', rennt mer's heeße Blut übern Kopp, un er fährt davon, wie wenn der Teufel kutschirt.... Ich awer seh nir mehr un schlepp' mich als noch hier bis an die Stäbcher un wollt' mich da drauf setze, awer aus dem Sitze ward nix un....“

Er fing an zu stammeln und Zuckungen zu bekommen und fuhr mit den Händen seltsam hin und her. Erschrocken näherte der Arzt den Trank abermals seinen Lippen, aber er schluckte nicht mehr, sondern stieß konvulsivisch den Hornlöffel fort und verschüttete die belebenden Tropfen.

Dennoch keuchte er nach einer Weile noch: „Un — un ich will's noch sage: der Hund hat mich geschosse, un — was hielt ich zu die Franzose!....“ Seine Rechte zuckte nach Asten hin, als wolle er sie ihm reichen, und sein erstarrender Blick richtete sich auf ihn: „Deutschland.... soll.... lewe....“ stotterte er mühevoll mit krähender Stimme, dann sank sein Unterkiefer vor, der Blick erlosch in dem geöffneten Auge, und der Athem blieb nach einem letzten Röcheln aus.

Der Arzt untersuchte ihn und trat dann zurück: „Er hatte Recht, es ist unnütz, daß wir ihn noch in den Wagen bringen.“

Nach einer kurzen Berathung alarmirten er und Asten die Dorfpolizei und telegraphirten an die Sicherheitsbehörden und Bahnhofsvorstände der zunächstliegenden Orte, um ihnen von der Flucht des Mörders Nachricht zu geben. Danach setzten sie ihre unterbrochene Fahrt fort.

„Wer hätte geglaubt, daß der alte Sonderling für seine Narreteien noch so hart gestraft werden würde?“ sagte der Arzt. „Er hat sterben müssen, um zu lernen, was er im Leben nicht begreifen wollte.“

„Ja,“ meinte Asten, „er hat gehaßt, wo er hätte lieben sollen, und bewundert und geliebt, wo ihm nur mit Haß erwidert wurde.“

„Es braucht eben viel, eh' so ein zähes Gehirn etwas lernt,“ antwortete der Arzt, „aber ehe wir ihn verdammen, müssen wir bedenken, daß diese Langsamkeit im Grunde ein deutscher Erbfehler ist, der uns das Zusammenschließen, das wir jetzt erleben, durch Jahrhunderte schwer gemacht hat. Jetzt steht freilich zu hoffen, daß es auch um so dauerhafter sein wird.“

Asten nickte und gab dem Pfälzer Gefährten seine Zustimmung durch einen Händedruck zu erkennen, aber sagte nichts mehr. Die Betrachtungen des Nachbars machten den Gedanken wieder allzu lebhaft in ihm, wie gern er in dieser Pfalz, die ihm so viel Treffliches zeigte, ein Bündniß geschlossen hätte, das sein nordisches Herz an ein süddeutsches für immer kettete, und wie gerade diese Einigung ihm verwehrt wurde. So legten beide den noch übrigen Weg schweigend zurück.

Wegmeiers Mutter war gekommen. Sie saß in des Sohnes Zimmer, ein weißes Häubchen auf dem grauen Scheitel, über ein Kissen gebückt, auf welchem eine feine Spitzenklöppelei befestigt war. Ihre mageren, welken, gelblichen Hände arbeiteten unablässig an dieser, und sie erhob das Gesicht, das in seinen feinen Zügen dem Sohne so ähnlich war, nur, um diesem der still neben ihr lag, freundlich zuzulächeln. Dazwischen trocknete sie wohl, wenn sie draußen war, ein paar hervorquellende Thränen von den grauen Wimpern, aber eine Klage hatte niemand von ihr gehört. Ein milder Friede lag auf beiden Gesichtern, als wüßten Mutter und Sohn nichts vom Leid des Lebens und von der Noth des Sterbens. Friederike faßte das nicht. Die welken Hände knüpften unablässig die Fäden auf den Kissen, so als könnten sie mit der Arbeit den Lebensfaden dessen verlängern, der matt und mit aller Kraft die ihm gelassen war, nach Athem ringend, in den Kissen lag. Bisweilen war es, als empfände das Mädchen das Hinsterben des jungen Gastes schwerer als die schweigende Mutter. War es doch Friederike, als müsse sie den Himmel anklagen, der es dulde, daß dunkle, feindliche Gewalten alles Glück zerstörten und der Menschen Herzen mit schwerem Weh erdrückten. Freilich hatte sie selbst auch aufgehört zu weinen, aber sie saß, wie von dumpfer Schwere gehalten, reglos und unthätig, den Blick verständnißlos auf ihre beiden still duldenden Gefährten gerichtet, da, als sähe sie ein Räthsel vor sich, über das sie endlos sinnen und grübeln müsse. Es wurde ihr indessen durch die alte Frau Wegmeier gelöst, die unten in Friederikens Zimmer einmal herzlich ihre Hand ergriff und sagte: „Mein liebes Fräulein, ich hätt' eine Bitt'. Sie sind so gut zu uns und haben uns beiden, meinem Sohn und mir, so viel Liebes gethan, daß ich mich beinah schämen möchte sie auszusprechen, wüßt' ich nit, Sie erfüllen sie mir gern, sobald Sie nur wissen, daß es für meinen Franz gut ist, wenn Sie's über sich gewinnen.“

Friedericke ermunterte sie mit einer Kopfbewegung, zu sprechen, und sie fuhr fort: „Wenn Sie oben sind in meines Franzs Zimmer, machen Sie nicht so ein trauriges Gesicht. Sein Leiden muß ihm ja schwerer werden, wenn er sieht, wie es sogar andere so schmerzlich fühlen.“

Die dunklen Augen Friederikens schienen das Gesicht der alten Frau nicht in ihre Weiten zu fassen. „Frau Wegmeier, wie halten sie es aus?“ murmelte sie erstickt.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Abendpost“ ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Kriegsopfer in Ostafrika.

Die Ergebnisse der Thätigkeit, welche Major v. Wißmann in Ostafrika entfaltet hat, liegen nunmehr in einem Berichte des Reichscommissars vor, den das „D. Colonialbl.“ veröffentlicht. Wenn es gelungen ist, die ostafrikanische Küste zurückzuerobern, die großen Karawanenstraßen weithin zu sichern, das Hinterland in kleinerer oder größerer Ausdehnung endgiltig zu beruhigen und dem deutschen Namen bis an die äußersten Grenzen Achtung zu verschaffen, so sind diese Erfolge nicht ohne große Opfer erkauft. Die Schutztruppe erlitt Verluste, die hauptsächlich durch die Strapazen in dem ungewohnten Klima verursacht wurden, sie sind verhältnißmäßig größer, als bei einem europäischen Kriege. Der Gesammtverlust der Truppe im Gefecht (Todte und Verwundete) beträgt 21 Europäer und 151 Farbige, was bei Zugrundelegung einer Combattantenstärke von 150 Europäern und 1200 Farbigen für Erstere einen Verlust von 14, für Letztere von $12\frac{1}{4}$ v. H. bedeutet. Die Verluste der Truppe an Todten überhaupt betragen 20 Europäer und 208 Farbige, was für eine Gesammtstärke von 200 Europäern und 1800 Farbigen (einschließlich der Nichtcombattanten) für Erstere 10, für Letztere $11\frac{1}{2}$ v. H. ausmacht. Erst allmählich, nach Wiedergewinnung verschiedener Küstenpunkte, nach Vergrößerung des Sanitätspersonals, nach Durchführung der Impfung aller Truppen, konnte die ärztliche Pflege der Truppe eine wirksamere werden; aber erst, nachdem die Unterkunftsräume ausgebaut und die Erdarbeiten, die eine Entwickelung des Malaria-Bazillus begünstigen, beendigt waren, wurde der allgemeine Gesundheitszustand ein bedeutend besserer.

Die verschuldeten Bauern.

Es ist neulich aus den vorgängigen Berichten, welche der Census-Superintendent Porter veröffentlicht, bewiesen worden, daß die Verschuldung des Grundbesitzes in den Staaten Alabama und Jowa im letzten Jahrzehnt ganz colossale Fortschritte gemacht hat. Weitere Berichte sind noch nicht erschienen. Dafür aber ist die private oder locale Statistik am Werke und constatirt, daß es sich bei dieser Verschuldung um eine ganz allgemeine Erscheinung handelt. Einige Beispiele davon mögen hier angeführt werden:

Im Jahre 1870 waren im Staate Illinois 44,290 Farmen mit Hypotheken im Betrage von $75\frac{1}{2}$ Millionen Dollars belastet. Im Jahre 1887 aber waren 63,660 Farmen neu mit 99 4/5 Millionen Dollars hinzugekommen, die gesammte Hypothekenschuld der Farmer des Staates betrug aber 381,000,000 Dollars.

In Michigan ist der ländliche Grundbesitz mit 129,000,000 Dollars verpfändet, wofür die Farmer $9\frac{1}{2}$ Millionen Dollars jährliche Zinsen zu zahlen haben. $47\frac{1}{2}$ Procent aller Farmen sind hypothekarisch belastet, und im Jahre 1877 wurden allein 1536 zahlungsunfähige Farmer in Michigan enteignet, resp. vertrieben.

Im Staate Indiana besteht eine ziemlich genaue Controle. Danach haben sich die Hypothekenschulden der Farmer vom Jahre 1873 bis 1879 um $60\frac{1}{2}$ Millionen vermehrt und von 1882 bis 1888 um weitere $46\frac{1}{2}$ Millionen Dollars zugenommen. Die Gesammtschulden schätzt J. P. Dun in der „Political Science Quarterly“, März 1890, auf mehr als das Zweifache, also auf über 212 Millionen Dollars. Die Zinsen für die Schulden der Farmer dieser drei Staaten werden also 30 Millionen Dollars jährlich erheblich übersteigen.

Von den 73,000 Farmern in Kansas, welche zur Farmer-Alliance gehören, sind nur 7500 Mitglieder ohne Mortgage. Allein die meisten hatten nicht nur eine Hypothek auf ihrer Farm, sondern auch noch eine Chattel-Mortgage auf ihr Arbeitsgeräth und auf ihren Viehstand. 45,000 dieser Farmer in Kansas hatten allein $146\frac{1}{2}$ Millionen Hypothekenschulden, also durchschnittlich pro Farm $3000. Dann bleiben noch 21,700 Farmbetriebe übrig, welche jetzt von Pächtern bewirthschaftet werden, welche in den weitaus meisten Fällen früher die Eigenthümer der Farmen gewesen sind, auf welchen sie jetzt frohnden. Einer Schätzung der Farmer-Alliance von Kansas zufolge ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß von den 170,000 Farmen des Staates überhaupt höchstens 17,000 frei von Hypotheken und ungefähr nur 8000 frei von jeder Verpfändung ihres beweglichen oder unbeweglichen Eigenthums sind.

Aber auch aus den älteren östlichen Staaten erschallen dieselben Klagen. Im 12. Jahrgang des statistischen Bureaus von New Jersey z. B. heißt es, daß die Farmen jenes Staates bis zu 80 Procent des Gesammtwerthes mit Hypotheken belastet seien. Das klingt zwar übertrieben, aber die Farmer sind es selber, welche diesen haarsträubenden Zustand als herrschend angeben. Im Jahre 1888 wurden allein in dem sehr kleinen Staate New Jersey 844 Zwangsverkäufe von Farmen vorgenommen. (Phil. Tageblatt)

Vollmars Rede.

Die bemerkenswerthe Rede, welche der deutsche socialdemokratische Abgeordnete Herr von Vollmar in München am 3. Juni gehalten hat, liegt jetzt im Wortlaut vor. Es heißt darin:

Ganz gewiß sind wir Socialdemokraten „international“ in gutem Sinne, wie nur irgend eine andere socialistische Partei. Aber die Pflichten der internationalen Brüderlichkeit heben keineswegs die nationalen Pflichten und Aufgaben auf, welche uns im eigenen Lande treffen. So weltbürgerlich ein Mensch sein mag, so kann er sich doch nicht der Thatsache verschließen, daß das Volksthum und die wirthschaftliche Gemeinschaft eine Reihe von Unterschieden herbeiführen, die noch lange fortdauern werden.

So sehr wir zu einer Zeit, wo es noch gefährlich war, etwas gegen die Franzosenfresserei zu sagen, unsern Ruhm darin suchten, den Nationaldünkel zu bekämpfen und das allgemein Menschliche über die Nation zu setzen, so wenig dürfen wir uns verleiten lassen, jede Existenzberechtigung eines nationalen Lebens abzusprechen oder in Selbstverschimpfung zu verfallen. Wir freuen uns der Freundschaft, die wir in Frankreich finden, aber — weshalb die Fehler der Franzosen leugnen, deren leitende Kreise durch ihren Chouvinismus, durch ekelhafte Zarendienerei und Kokettiren mit Rußland viel Schuld an der Unruhe in Deutschland tragen? Die Weltgeschichte hat schon viel Schmähliches gebracht, aber kaum etwas Schmählicheres, als daß ein Land, welches republikanisch zu sein vorgibt, schweifwedelnd vor der zurückgebliebensten, reaktionärsten Regierung, die es auf allen fünf Welttheilen gibt, auf dem Bauche liegt.

Allerdings ist die Haltung der französischen Socialdemokraten diesem Treiben gegenüber eine lobenswerthe, aber sie erreichen nichts, als daß sie öffentlich als Vaterlandsverräther, als Prüssiens oder als Deutsche beschimpft werden. Wenn jemals im Auslande die Hoffnung bestehen sollte, daß im Falle eines Angriffs auf Deutschland auf uns zu zählen wäre, diese Hoffnung würde gründlich enttäuscht werden. Das Eine steht fest: sobald unser Land angegriffen wird, gibt es nur noch eine Partei, namentlich wenn es gegen den Feind der allgemeinen Cultur geht, gegen Rußland.“ (Anhaltender Beifall.)

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Jeder **wasserdichte Kragen** oder **Manschette**, auf welchen man sich verlassen kann, **daß er nicht bricht!** **Nicht vergilbt!** trägt diese Marke.

Sei auf deiner Hut.

TRADE CELLULOID MARK.

Hat kein Waschen nöthig. Kann in einem Augenblick rein abgewischt werden.

Der einzige mit Leinwand gefütterte wasserdichte Kragen im Markt.

Castoria

für Unerwachsene und Kinder.

„**Castoria** eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Recepte.“ H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangsklagen, Aufstoßen, Diarrhöe und sauren Magen, Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen, Ohn' jeden Schaden kannst du ihm vertrauen.

The Centaur Company, 77 Murray Street, N. Y.

500 Billige Stadtlotten 500

$375 und aufwärts $375.

Frontend an Garfield und Western Ave. Boulevard, frontend an Western Ave., 51. bis 55. Str. und an Sacket und Hart Str., Florence, Blanchard, Fremont und Washtenaw Ave. und den schönen Gage Park. Alle modernen Verbesserungen, Lake-Wasser in jeder Straße, schöne Bäume in der Front von jeder Lot. Der schönste Platz in und außerhalb Chicago. Sehet diese Lotten, bevor Ihr anderswo kauft, und Ihr werdet Euch von der Wahrheit des Gesagten überzeugen, sicher Euer Geld zu verdoppeln.

Bedingungen: $25 baar und $5 monatlich.

Schöne neue Brick- und Framehäuser mit kleiner Anzahlung und leichter monatlicher Abzahlung zu verkaufen.

Kommt und sehet! Gutes Material! Gute Arbeit.

Billige Fahrgelegenheit nach der Stadt für nur **5 Cts.** 4 Eisenbahn-Verbindungen. Grand Trunk, Santa Fe, Chicago Central und Pan Handle R. R.

Freie Excursion jeden Sonntag vom Polk und Dearborn Str.-Depot über die Grand Trunk R. R. um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags. — Office an 51. Str. und Western Ave. jeden Tag offen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, ebenfalls Sonntags.

Schreibt oder sprecht vor für freie Tickets, Pläne und volle Auskunft.

P. Weihofen, Agent,

City Office: 601 Tacoma Bldg., Ecke La Salle und Madison Str. Office: 51. Str. und Western Ave.

☞ Freie Tickets jeden Sonntag zu haben am Depot vom Agenten. bi

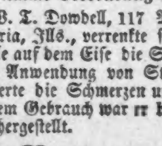
Dr. August König's

Hamburger Brustthee

gegen alle Krankheiten der **Brust, der Lungen und der Kehle.**

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents.

St. Jakobs Oel



heilt sicher und rasch.

Verrenkungen.

Schlimme Verrenkung der Schulter.

W. T. Dowdell, 117 Main-Straße, Peoria, Jlls., verrenkte sich bei einem Falle auf dem Eise die Schulter. Die erste Anwendung von St. Jakobs Oel linderte die Schmerzen und bei fortgesetztem Gebrauch war er bald vollständig hergestellt.

Verletzungen.

Sechs Wochen leidend.

Herr Georg Blatt Stockton, Cal., sagt: Durch eine Egge hatte ich mir schwere Verletzungen an den Beinen zugezogen. Sechs Wochen litt ich die heftigsten Schmerzen. Durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich vollständig geheilt.

Quetschungen.

Fiel von einer Treppe.

Achtb. W. C. Harden, von der Marylânder Gesetzgebung, 746 Dolphin-Straße, Baltimore, Md., schreibt: Ich litt sehr schlimm an einer Quetschung, verursacht durch einen Fall von einer Treppe; doch wurde ich durch St. Jakobs Oel von allen Schmerzen befreit.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des **Norddeutschen Lloyd.**

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen **Baltimore und Bremen direkt**, und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern **1,885,513 Passagiere** glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen: **A. Schumacher & Co.**, General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md., **J. Wm. Eschenburg**, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll., oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj2

SPREE · KAISER WILHELM II · HAVEL · EIDER · LAHN · EMS · SAALE · ALLER · ELBE · TRAVE · WERRA · FULDA

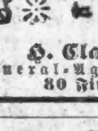
Norddeutscher Lloyd Schnelldampfer-Linie

BREMEN UND NEW YORK

Kurze Reisezeit, Gute Beköstigung, Billige Preise.

OELRICHS & Co., No. 2 Bowling Green, New York.

H. Claussenius & Co., General-Agenten für den Westen. 80 Fifth Ave., Chicago.



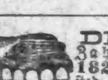
KINDER-WAGEN. — L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $8 an jedem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik auch Abends offen.

THE McAVOY BREWING CO.,

Brauer von **echtem Malz Lager-Bier.** Office und Brauerei: **2349 South Park Ave., Chicago.**

DR. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50 c. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 13m7

Dr. Julius Dittmann, Deutscher Zahnarzt, Office: 113 O. Madison Str. u. 133 S. Clark Str. Zimmer 6.



Dr. C. SCHROEDER, Zahnarzt, 413 Milwaukee Ave., Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5–8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c und aufwärts. Beste Arbeit garantirt. 4julj5

Deutscher Arzt. Dr. F. KREBBS, Office und Wohnung: 802 S. Halsted Str. Sprechstunden: Von 9 bis 11 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachm.; Nachts, Telephon 9084. 10julmwfmo

Dr. C. WELCKER, Augen- und Ohren-Arzt. Vormittags: No. 70 State Str. Nachmittags: No. 336 Ost North Ave. frmomilm7

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt. 83

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin &c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT

92 La Salle Str.

☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen &c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Warum sollt Ihr Rente zahlen?

Wir leihen einem Jeden das nöthige Geld zum Kaufen eines Hauses (oder Lot und zum Bauen eines Hauses), wo immer gelegen, und lassen dasselbe in bequemen monatlichen Raten, gleich Rente, zurückzahlen, Zinsen inbegriffen. Lösen auch Mortgages ab.

Selbst dem Unbemittelten wird die Gelegenheit geboten, **ein eigenes Heim ohne Kapital** zu gründen.

Unentgeltliche Auskunft ertheilt die Filiale der **Co-operative Building Bank.** Autorisirtes Kapital $100,000,000. Hon. James W. Hayt, Ex-Schatzmeister der Ver. Staaten, Präsident.

Office: 352 S. Halsted Str.

J. BUSH, Repräsentant.

Office offen Sonnabend, Montag und Mittwoch von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends; Sonntag von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nchm. 11julj

Hört auf, Rente zu zahlen!

Wir leihen 80 Prozent des Werthes zum Ankaufe einer Lot oder zum Bau eines Hauses, lösen auch Mortgages ab, und rückzahlbar mit $9.50 per Monat an je $1000 Anleihe, Zinsen inbegriffen. 2jalj

The North American Savings Ass'n.,

Commerce Building, vis-a-vis Board of Trade.

Central Trust & Savings Bank,

Südost-Ecke Washington Str. u. 5. Ave., **CHICAGO.**

Eine, den Gesetzen des Staates entsprechend, incorporirte, unter staatlicher Aufsicht stehende Bank.

Capital $200,000.

Bezahlt 4 Prozent Interessen auf Spar-Einlagen. Hypotheken auf Grundeigenthum übernommen und verkauft. Wechsel auf alle Hauptplätze der Welt. Passagescheine nach und von Europa. Geschäfts-Conti Spezialität. 30ma3m8

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

☞ **Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.**

UNION LOAN CO., 108 5th Ave., Zimmer 2. Zwischen Madison und Washington Str.

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 302.

— **Geld auf Möbel.** —

Keine Wegnahme; keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch. 1julm

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1856.

Braucht Ihr Geld?

Ich leihe Geld auf Möbel, Pianos, Fuhrwerke u. s. w. und lasse es in Eurem Besitz. Ebenso auf Diamanten, Uhren und auf erste und zweite Real Estate Mortgages. Ich leihe mein Geld aus für Zinsen und will nicht Eur Sachen. Ich nehme niedrige Zinsen und bin coulant. Rückzahlung nach Vereinbarung.

ALPHEUS M. SMITH, INVESTMENT BANKER, Zimmer 716, Chamber of Commerce Gebäude, Ecke Washington und La Salle Str.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether, **371 Larrabee Str.**

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Ave. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. 614 Racine Ave., Ecke George Str.

$15 bis **$500** geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen u. s. w. Niedrige Zinsen, lange Zahlungsfrist. Jede Abzahlung auf das Kapital vermindert die Zinsen. Sprechen Sie vor bei **JOHN CULLEN, 396 W. 12. Str.**, Ecke Blue Island Ave. 2bjl1

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. **94 La Salle Str.**, Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken. 3

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co., 86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.

Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten und ohne daß Ihr oder Euere Familie belästigt werdet.

Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.

J. P. Walter & Co. 12mzljl1

142 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

Rechtsanwälte.

ADOLPH TRAUB, Advokat, 1213 Tacoma Bldg., Madison und La Salle Str.

Julius Goldzier. John R. Rodgers.

Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Zimmer 39&41 Metropolitan Block, Chicago. 4jalj1